



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

201 (1.5.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-117899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-117899)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Alltagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 5.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 6 Bg.

Inserate:
Die Colonat-Zeile . . . 20 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklam-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Wann-
häuser-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Nr. 201.

Montag, 1. Mai 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Mai 1905.

Zentrum und Konservative.

Raum hat die konservative Partei in Baden den Versuch gemacht, in einem Landtagswahlkreis einen eigenen Kandidaten aufzustellen, so meldete sich das Zentrum als der geborene Partner bei diesem Geschäft zur Stelle; — es handelt sich dabei um den Wahlkreis Ettlingen-Durlach-Pforzheim. Das Ettlinger Zentrumsbüro führte in einer Zuschrift aus, Konservative und Zentrumskräfte sollten in diesem Wahlkreis, weil beide aus eigener Kraft nicht ausreichen könnten, zusammengehen und einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen, der politisch beiden nahe stehe und gleich angenehm sei; ein solcher gemeinsamer Kandidat habe bereits dem vorigen Landtag in der Person des antisemitischen Abgeordneten Rampe angehört. Zu diesen Ausführungen wurde in einer späteren Nummer des Ettlinger Zentrumsbüros bemerkt, das Zentrum gehe zunächst selbständig vor, um dann die ihm am nächsten stehende Partei aus tatsächlichen Gründen zu unterstützen; gemeint ist natürlich die konservative Partei. Schon aus diesem Vorspiel ergibt sich, daß das Zentrum den konservativen Kandidaten für Ettlingen-Durlach-Pforzheim von vornherein als seinen Schilling betrachtet, der mittelbar die ultramontanen Geschäfte mitbesorgen soll. Es ist aber sehr fraglich, ob besonnene, konservative Männer sich zu Werkzeugen einer solchen Zentrumsspekulation hergeben werden. In konservativen Kreisen kennt man doch den Ultramontanismus zu gut, als daß man ihm eine Schutztruppe, die mit Hilfe des Zentrums gewährt und ihm darum zum Vorfalle dienlich versprochen würde, bieten und ihm den badischen Staat ausliefern wollte. Ohne Zweifel ist das Gros der konservativen Wähler zu klug und zu prinzipienfest, als daß es einer ultramontanen Wahlspekulation, die sich aus der Vereinfachung und dem Machtgelfe des Zentrums erklärt, Handlangerdienste leisten würde, zumal wahrlich die letzten Jahre im Reich und in Baden nur dazu angehen waren, das Mißtrauen der Konservativen gegen Ultramontanismus zu steigern und zu vertiefen.

Selbsthilfe gegen die Schäden des Submissionsverfahrens.

Der Schutzverband der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen hatte nach Hannover die Vorkände und Vertreter der dem Baugewerbe verwandten Gewerke und Innungen eingeladen, um die Schäden des öffentlichen Submissionsverfahrens im Baugewerbe durch Selbsthilfe zu beseitigen. Von allen Seiten wurde Ziel und Weg des Vorschlags, nach dem allen Submittenten eine gewisse Ruhe für Unter- und Ueberbietungen der aus den Offerten resultierenden Mittellinie auferlegt werden soll, gutgeheißen. Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

„Die am 28. April in Hannover berannten Vertreter der dem Baugewerbe verwandten Gewerke stimmen dem Vorschlag des Schutzverbandes der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen gegen die Schäden des öffentlichen Submissionsverfahrens betreffend, vollkommen zu. Sie verpflichten sich, in ihren Innungen und Arbeitgeberverbänden zwecks praktischer Durchführung der Selbsthilfe Versammlungen abzuhalten

und beauftragen den Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen, eine nochmalige Sitzung anzuberufen, in welcher die Unterlagen für eine öffentliche allgemeine Versammlung geschaffen werden sollen.“

Das Spartakassenwesen in Deutschland und im Ausland.

Im Jahre 1903 zählten Europa und Amerika zusammen 67 Millionen Spartakassenbücher mit einem Kapital von 31 Milliarden Mark. England hatte in demselben Jahre 11 Millionen Spartakassenbücher mit 4 Milliarden Einlagen; Frankreich 11 Millionen Bücher mit 3½ Milliarden Einlagen, Deutschland 15 Millionen Bücher mit rund 9 Milliarden Mark. Letztere verteilen sich im wesentlichen wie folgt:

Preußen	8 670 700	Bücher mit 5 741 000 000 M.
Bayern	810 282	„ „ 319 743 000 „
Königreich Sachsen	2 337 481	„ „ 925 265 000 „
Württemberg	491 134	„ „ 239 000 000 „
Baden	426 851	„ „ 419 000 000 „
Elb-Lothringen	333 219	„ „ 117 000 000 „
Hamburg	269 515	„ „ 178 000 000 „
Bremen	171 164	„ „ 84 000 000 „

Was den Prozentsatz der Bücher anbetrifft, so stieg im Jahre 1900 auf je 100 Einwohner: Dänemark 48 Bücher, Schweden 35, Norwegen 31, Frankreich 28, Belgien 27, Preußen 25, Baden 23, Württemberg 22, Österreich 18, Italien 18, Elb-Lothringen 17, Bayern 13, Rußland 3. Die Verzinsung der Einlage ist eine sehr verschiedene; in Deutschland schwankt sie zwischen 2 und 4 Prozent.

Glaubensfreiheit für Rußland.

Kann etwas bezeichnender sein für den Kulturzustand des russischen Reiches, als daß erst jetzt, durch den bereits mitgeteilten Erlaß des Zaren, der Glaubenswechsel für kraftlos erklärt wird? Jetzt erst sieht es jedem frei, seinen Glauben zu wechseln, und alle Personen, die bisher laut den geltenden Bestimmungen zwingend als Rechtgläubige gezählt wurden, in Wirklichkeit aber einem anderen Glauben angehören, können auf ihren Wunsch aus der Zahl der Rechtgläubigen gestrichen werden. Diese Bestimmungen kommen nach einem Petersburger Telegramm des „B. Z.“ hauptsächlich zugute den über 30 000 Leuten in Livland, die zum Protestantismus abgefallen waren, 100 000 Untertanen in Polen, die eigentlich Katholiken sind, ferner allen Tataranen des Wolgarebietes, die, einst bekehrte, wieder zum Islam zurückgekehrt sind, schließlich den vielen Millionen Ungläubigen und allen kleinen Sekten, deren Rechte als selbständige Gemeinden anerkannt werden. Man kann behaupten, daß etwa 30 Millionen Menschen durch diese Reform vom Glaubenszwang befreit werden. Eine neue Aera ist im orthodoxen Standpunkt der russischen Kirche angebrochen, die morgen nach ihrer Verkündigung Millionen und Abermillionen segnen werden.

Schutz der Urheberrechte zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten.

Der Wert der jährlichen Einfuhr von Büchern, Karten, Musikalien, Zeitschriften aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland beträgt sich auf etwa 1 Million Mk.; der Wert der deutschen Ausfuhr entsprechender Ware nach den Vereinigten Staaten auf etwa den sechsfachen Betrag. — Das

vielfach für durchaus abänderungsbedürftig angesehene Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte datiert vom 15. Januar 1892. Es wurde abgeschlossen zwischen dem damaligen kaiserlichen Geschäftsträger bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, Alfonso Munn von Schwanstein und dem damaligen Staatssekretär der Vereinigten Staaten James G. Blaine, dem Vorgänger des gegenwärtig in Rußheim weilenden und seinem inneren Leiden suchenden Staatssekretär Hay. — Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden fand am 15. April 1892 in Washington statt. — Unser handelspolitisches Verhältnis zur Union ist deshalb so prekär, weil es auf einem alten Reisbegünstigungsvertrag vom Jahre 1828 beruht, der nur mit Preußen abgeschlossen, nach Gründung des Deutschen Reiches aber weder gekündigt, noch auf dieses ausgedehnt ist, sodah seine staatsrechtliche Gültigkeit angezweifelt werden kann. — Einer Neuordnung der Bestimmungen des Urheberrechts zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten müßte die Klärung der bestehenden Vertragsverhältnisse vorangehen. Wie sich denn auch die Dinge gestalten mögen, so glauben wir, daß die deutschen Autoren — abgesehen von den Urhebern musikalischer Werte, die jetzt eines besseren Schutzes genießen — gegenüber den jetzigen unbilligen und für Deutschland befürdlichen Verhältnissen, nichts verlieren können wohl aber scheint, wenn die Vereinigten Staaten es ablehnen sollten, der Berner Konvention beizutreten, die Klärung der für deutsche Autoren gänzlich ungenügenden Verträge von Jahre 1892 im Interesse der nationalen Ehre Deutschlands geboten.

Die Toten vom Waterberg.

Mit Hilfe gefangener Salatlente sind endlich die Gräber der am 14. Januar 1904 zu Waterberg ermordeten Weisen ermittelt und die darin vorhandenen Ueberreste festgestellt worden. Sergeant Rademacher, Unteroffizier Kottl und zwei Reiter lagen beim ehemaligen Stationsgebäude Graben, Anstebler Genzel und Händler Sonnenberg bei den letzten Hause, die übrigen sechs Ermordeten, Legationskämpfer, Landwirtschaftsbeirat Watermeyer, Anstebler Graf zu Tschina und v. Ghorff, Händler Reineke und ein Reiter, das Haus von Wede und Voigt. Gegenstände von allgemeinem Wert oder persönlichem Interesse wurden bei den Toten nicht vorgefunden. Es wird nach der toben eingetroffenen „Deutsch-Südwesten. Zeitung“ beabsichtigt, eine würdigere Ruhestätte für die Ueberreste herzustellen und zu diesem Behufe möchte die Station Waterberg in dem Besitz genauer Angaben über Familiennamen und Vornamen der Verstorbenen, sowie Geburtsort und Tag eines jeden gefangen, würde auch gegen den Aufenthalt ort von Hinterbliebenen erfahren. Die drei in Waterberg ermordeten Reiter hießen, soweit bekannt: Domsche, Hüsch, Rakete.

Der sozialdemokratische Bergarbeiter-Verband.

Der sozialdemokratische Bergarbeiter-Verband hat den Jahresbericht für 1904 seinen Mitgliedern zugehakt. Bei der Bedeutung, welche gerade dieser Verband für alle kommenden Lohnbewegungen hat, ist dies Mißfall zweifellos eins der interessantesten, das die Abg. Huz, Sachse usw. verfaßt haben.

Tagesneuigkeiten.

— Als ein nächster kritischer Beurteiler von Schillers Werken erweist sich, wie dem „Schwab. Merkur“ gemeldet wird, ein Mitglied eines Städtchens in der Nähe von Marbach a. N. Im Gemeinderat kam dort neulich ein Antrag zur Verhandlung einer kleinen Geldsumme für eine Schillerfeier zur Verhandlung. Da wandte sich ein der Ratemitglieder, das von dem Dichter Schiller trotz der Nähe seines Geburtsortes noch nichts gehört zu haben scheint, an den Vorsitzenden mit der Frage: „Oh, da mußt du doch fragen, was hat denn der Schiller eigentlich für a Handwerk geübt?“ Als ihn der Vorsitzende dahin belehrte, daß Schiller einer der größten Dichter gewesen sei, die jemals gelebt haben, zeigte sich der Fragesteller von dieser Auskunft durchaus nicht befriedigt, und erkundigte sich fortgeschüttelt weiter: „Ja, und sonst hat er noch was?“ Und erst, als der Vorsitzende noch hinzusetzte, Schiller sei auch Professor gewesen, mußte der brave Mann sein Einverständnis und Bewilligung für seine Person „die Summe“, welche die Stadtkasse zum Zweck der Veranstaltung eines Erinnerungsbildes an die Schuljugend zum Opfer bringen sollte.

— Dreizehn Apostel? Im Giebelfeld des Südpolars des Antarktischen befindet sich als Mittelbild die Darstellung des letzten Abendmahles. Die Zeichnung stammt von Schwanhäler in München, der unglücklicher Weise dreizehn Apostel aufgeführt hatte. Der damalige Dom-Bildhauer Professor Mohr überließ dieses geistlose Versehen und meißelte tatsächlich die dreizehn Apostel-Nische in Stein aus. Das Mittelbild wurde in dieser Form im Jahre 1884 in das Südpolarbild des Domes eingefügt. Nach Vollendung dieser Arbeit wurde es photographiert und da zeigte sich zum grenzenlosen Entsetzen des Künstlers, was er gemacht hatte. Er nahm nun nachträglich einen Knochensapf heraus, um die richtige Apostelzahl herzustellen. Eine Later nahe der Figur Christi, vom Becken aus links gesehen, läßt die Stelle erkennen. Die Photographie dieses religiösen Kuriosums wanderte durch verschiedene Hände und tauchte schließlich in einer Antiquitätenversteigerung des

Müller Arma J. K. Heberle vom 24. Juli 1900 wieder auf. Dort wurde sie erstanden und befindet sich jetzt in Kölner Privatbesitz. Den vorstehend geschilderten Tatsachen hat der frühere Inhaber der genannten Arma, Heinrich Kempfer sen., auf der Photographie bemerkt. Diese unrichtige Darstellung der Apostel hielt ich — so schreibt man der „Köln. Volkszeitg.“ — bisher für die einzig vorgekommene in der christlichen Kunst. Zu meiner großen Ueberraschung erfuhr ich dieser Tage jedoch, daß das Versehen auch in früheren Jahrhunderten schon vorgekommen ist und zwar bei keinem anderen als — Albrecht Dürer. In seiner hochschmückvollen der Großen Passion gibt er auch eine Darstellung des letzten Abendmahles, auf welchem sich tatsächlich Christus und dreizehn Apostel befinden. Es ist das allen Dürer-Kenner bekannte Blatt mit der Jahreszahl 1510 am Mittelbengel des Titels. Vielleicht gibt diese Mitteilung Veranlassung nachzuforschen, ob die Dreizehngahl der Apostel auch bei Dürer auf einem Versehen beruht oder einem anderen Umstande zuzuschreiben ist. Einen Versuch der Erklärung wagen wir selbst: Keisringlich waren es 12 Apostel: nämlich Simon Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus, Jakobus Alpha, John, Leodegarius, Simon und Judas Ischariot. In dessen Stelle trat später Matthias. Vielleicht ist dadurch die 13-Jahl herabgeraten, weil der Künstler alle Apostel darstellen wollte und den Judas, der doch auch Apostel war, nicht ausfallen wollte.

— Ein neuer russischer Kanalplan. Die großen Verkehrspläne scheinen selbst zu dieser Zeit in Rußland aus dem Boden, als ob man dort an nichts weiter zu denken hätte, als überflüssiges Geld für denartige Vorhaben auszugeben. Das neueste Projekt bezieht sich auf eine Verbindung des Wolga-Strams mit dem Kaspiischen Meer. Die Gewässer im Mündungsgebiet der Wolga sind fast immer sehr seicht, so daß der regelmäßige Schiffsverkehr und die Entladung des russischen Handels mit den benachbarten Teilen von Asien erheblich erschwert wird. Darum will, wie der „Londoner Engineer“ erzählt, die russische Regierung einen Kanal bauen, der die Wolga oberhalb ihrer Mündung des Deltas an das Kaspiische Meer anschließt. Die Kosten des Unternehmens werden auf 23 000 000

Mark veranschlagt. Man mag sich vorstellen darüber wundern, daß überhaupt ein solches Projekt wird, die Ausführung des Plans werde vom Verlauf des Krieges im fernem Osten abhängen.

— Die besetzte Mammothhöhle. Die Rammthöhle der Vereinigten Staaten kommen allmählich etwas in die Hintergedanken. Von den Niagarafällen hat man mit der Zeit zu wissen bekommen, daß sie im Vergleich zu den Wasserfällen des Sambesi und zu anderen Wasserfällen in Südamerika, Labrador usw. nur unbedeutende Gassen sind. Jetzt wird sich auch die berühmte Mammothhöhle in Kanada als besetzt erklären müssen, da im Gebiet von British Columbia eine Höhle von weit größerer Ausdehnung entdeckt worden ist. Diese Höhle soll eine Länge von über 3 Kilometern und eine Tiefe von 600 Metern besitzen und einen großen Strom enthalten, über dessen Quelle und weiteren Verbleib man bisher noch nichts weiß. Die Grotte hat auch mehrere Zugänge, während die Mammothhöhle nur einen besitzt. Die Wiederlage der letzteren wird wohl am so mehr bedauert werden, als man in nächster Zeit in der Lage sein würde, dort eine Fundgrube zu entdecken. Die Höhle soll nämlich 1809 von einem Mann namens Gouthins bei einer Wätere entdeckt worden sein. 1811 fand der Schotte Mac Donalpalmer Bodenarten in der Höhle und kaufte sie für 100 Mark, verkaufte aber später für 8000 Mark weiter. Jetzt ist die Rammthöhle Staatseigentum.

— Kugenelektrizität. Die Amerikaner sorgen noch dafür, daß die Welt von Zeit zu Zeit erfährt, kein anderes so tolle Einfälle wie sie. In der Tat bekommt man auch wissenschaftlichen Zeitschriften seines Landes so merkwürdige zu lesen wie in den amerikanischen. So hat ein schickiges Experiment des Landes neulich die Mitteilung gemacht, daß in Indiana aufstehendes Genie ein Mittel gefunden habe, einen erzeugung elektrischer Ströme für Beleuchtungszwecke zu benutzen. Die elektrischen Eigenschaften des Kupferstoffs sind nach bekannter die des Aufschwanzes. Wehert letzterer zum eisernen Beschleß keinen elektrischen Laboratoriums, das ein um die wissenschaftliche Entwicklung seines Radwunders befragter Vater sehr Jungen schenkt, so hat das Kupferstoffs eine weit größere Verbreitung

Aus dem Jahresbericht geht nach der „Nat.-Ztg.“ Klipp und klar hervor, daß die sozialdemokratischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Hundertmal haben 1904 die sozialdemokratischen Agitatoren angekündigt, daß der Verband in dem genannten Jahre es auf 100 000 Mitglieder bringen werde. Es wurde jedoch trotz ausgedehntester Agitation nur eine Mitgliederzahl von 80 682 erreicht; das sind 11 634 mehr als im Jahre 1903, welches seinerseits einen Zuwachs von 20 750 Mitgliedern aufzuweisen hatte. In diesem Jahr sollen infolge des hohen Streites 64 500 Reanmeldungen erfolgt sein. Sehr schmissig sieht der Verbandsbericht diesem Zuwachs nicht entgegen; er sagt: „Hoffentlich fliegen von den Reueingetretenen 41 allzuviel wieder aus.“

Am stärksten ist natürlich der Verband in Rheinland-Westfalen; hier zählte er 1903: 48 132 Mitglieder, 1904: 56 153, es sind 8021 mehr als im Vorjahr. In Bayern zählte der Verband 1902: 1633 Mitglieder, 1903 waren es nur noch 1557 (1904 sank diese Zahl sogar auf 1357). Eine Zahlstelle (Losenheim) tritt überhaupt aus, weil die Beiträge erhöht werden. In dem vielgenannten Saar- und Ruhrrevier hat der Verband nur 585 Mitglieder gegen 464 und 387 in den beiden Vorjahren. In ganz Oberdeutschland, dem zweitstärksten Klientel, in dem über 100 000 Bergleute beschäftigt sind, hat der Verband 1903 Mitglieder in seinen Listen, das sind 1100 mehr als im Vorjahr; aber 1902 waren es auch von 925.

Für Agitation wurden 1904 35 552 M. ausgegeben gegen 8551 im Vorjahr, für Ortsverwaltungen und Botenläufe 31 440 M., für Gemagregellen-Unterstützung 18 700 M., für Rechtschutz 20 000 M., für Sekretariate 12 900 M., für Druckkosten 10 600 M., für Generalversammlungen 19 000 M., für Generalkommissionen 14 400 M. Die Agitation durch einen sehr großen Teil der Gesamteinnahmen. Die Zahl der Versammlungen wuchs enorm an; im Ruhrrevier, Wurmrevier und Bayern fanden 1904 allein 685 Versammlungen statt gegen 431 im Vorjahr.

In Anbetracht dieser enormen Agitation ist also nicht viel erreicht. Mit der im Herbst versuchten Ausbildung von Agitatoren scheint man auch wenig Erfolg gehabt zu haben. Man sollte den Eindruck, „als wenn mehrere der Schüler gar nicht freit waren über das, was ein angehender Redner alles wissen soll und kennen muß.“ Der Bericht des Verbandes belehrt uns, daß es mit der Stärke desselben doch nicht ganz soweit her ist, als man sich den Anschein geben möchte. (Das würde schon hier werden, wenn der preussische Landtag die Berggesetze nach dem Muster seiner Kommission weiter behandeln ließe! D. Red.)

Deutsches Reich.

Baden-Baden, 30. April. (Im Freisinnigen Verein) ist es zu bedauerlichen Differenzen wegen der künftigen Wahlen gekommen. Ein Teil der Freisinnigen — darunter die bisherigen Führer — will mit den nationalliberalen zusammengehen, ein anderer Teil sich der parteilosen Bürgervereinigung anschließen, mit anscheinend das Zentrum zusammenwirken will. Über Borgeschichte entnehmen wir dem „Badener Tageblatt“ nachfolgende Angaben: Seitens der liberalen Vereinsleitung war den freisinnigen Verein die Frage gerichtet worden, ob beide Parteien in den bevorstehenden Kommunalwahlen Hand in Hand vorgehen wollten. Diese Frage wurde seitens des freisinnigen Vereins im Prinzip bejaht, worauf in Verhandlungen eingetreten wurde, woran 5 Herren des nationalliberalen und jungliberalen Vereins und 4 Herren des freisinnigen Vereins teilnahmen. Vor der Sitzung, die am 18. April stattfand, hatte beim Vorsitzenden des freisinnigen Vereins ein führendes Mitglied der hiesigen Zentrumspartei vorgeschlagen und namens seines Vereins die Erklärung abgegeben, daß die Zentrumspartei sich damit zufrieden geben könne, wenn man ihr in den Kommunalwahlen die bisherigen Verhältnisse garantieren und zwei Sitze im Stadtrat einräumen werde. Diesem Wunsch des Zentrums wurde infolgedessen entsprochen, als in der Sitzung vom 18. April freisinnigen Verein ohne weiteres 4 weitere Stadtratsitze zugewiesen wurden, wovon dieser Verein zwei der Zentrumspartei überlassen wollte. Die Verhandlungen führten zu einem befriedigenden Resultat, es wurde in allen Fragen eine Einigung erzielt, so daß die Aussicht geboten war, ohne aufregenden Wahlkampf die Kommunalwahlen zu Ende zu bringen. Man hatte jedoch die Rechnung ohne die neuen Ausblicke gemacht, die sich dem Zentrum durch die Gründung der Bürgervereinigung darboten. Als nämlich dem betr. Zentrumsführer mitgeteilt wurde,

daß die von ihm namens der Zentrumspartei vorgelegenen Wünsche Berücksichtigung fanden, bebauert es dieser, nicht mehr hinter ihm stehen.“ — Am Dienstag fand dann eine Generalversammlung des Freisinnigen Vereins statt, welche mit einer Mehrheit von 4 Stimmen das Zusammengehen mit den Nationalliberalen ablehnte und ein solches mit der Bürgervereinigung in Aussicht nahm. Darauf verzichteten die beiden Vorsitzenden und der Schriftführer auf eine Wiederwahl.

Berlin, 30. April. (An der Ausstandsbeziehung des Jahres 1904) im Deutschen Reich waren am meisten beteiligt: Das Baugewerbe mit 4118 Betrieben (gleich 39,9 Proz.) und 49 615 Streikenden, die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel mit 2730 Betrieben (gleich 26,5 Proz.) und 7746 Streikenden, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 1204 Betrieben (gleich 11,7 Proz.) und 13 295 Streikenden, die Metallverarbeitung mit 734 Betrieben (gleich 7,1 Proz.) und 8438 Streikenden, das Bekleidungs- und Reinigungs-Gewerbe mit 366 Betrieben (gleich 3,5 Proz.) und 3596 Streikenden, die Lederindustrie mit 279 Betrieben (gleich 2,7 Proz.) und 926 Streikenden, die Industrie der Steine und Erden mit 251 Betrieben (gleich 2,4 Proz.) und 6511 Streikenden, die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate mit 164 Betrieben (gleich 1,6 Proz.) und 5978 Streikenden, das Verkehrsgewerbe mit 129 Betrieben (gleich 1,2 Proz.) und 3095 Streikenden und das Handelsgewerbe mit 108 Betrieben (gleich 1,0 Proz.) und 1288 Streikenden.

(Bismarck über Althardt.) Aus Generalmajor J. D. v. Gersdorffs Erinnerungen teilt Heinrich v. Poschinger in der „Kr. Fr. Pr.“ folgendes mit: „Unter anderem kam der Fürst (Bismarck) auf die Wahl des Antisemiten Althardt in den Reichstag zu reden. Der Fürst bezeichnete ihn als einen „tomischen Kerl“. Er stempte sich zum politischen Tertiarer durch die Verdrängung, die Alliance Israélite habe die Löwische Fabrik zur Lieferung schlechter Gewehre an Deutschland veranlaßt, als ob eine Deutschland durch die Russen beigebrachte Niederlage im jüdischen Interesse läge.“

(Reichstagswahl im Wahlkreis Hameln-Springe.) Nach der Entscheidung der Vereinsten für die Kandidatur Hausmann soll am 1. Mai sofort mit der energischen Wahlarbeit seitens der nationalliberalen Partei vorgegangen werden. Unsere Gegner haben leider darin schon ein Stück Vorsprung genommen, insbesondere die extremen Agrarier, die bereits ihre Agitation mit völlig unwahren Unterstellungen gegen den nationalliberalen Kandidaten beginnen und diesem vorwerfen, er vermöge nicht für den Mittelstand einzutreten. In Schleppian dieser Agrarier scheint sich die im Wahlkreis begründete Mittelstandsvereinsigung nehmen lassen zu wollen. Wir glauben indes nicht, daß gegen den mittelstandsfeindlichen Reichstagskandidaten Hausmann, der selbst dem gewerblichen Mittelstand angehört und im Abgeordnetenhaus stets die Mittelstandspolitik nachdrücklich vertreten hat, die Gewerbetreibenden des Wahlkreises sich durch die bländlichen Agitatoren aufwiegeln lassen werden.

Ein Aufrat-Prozess in Berlin.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 30. April. Im gleichen Tage, an dem in Oldenburg Justizminister Rathstrat dem Großherzog sein Demissionsgesuch überreichte, das aber abgelehnt wurde, gelangte in Berlin vor der 2. Strafkammer des 1. Landgerichts der erste Rathstrat-Prozess vor nichtoldenburgischen Richtern zur Verhandlung. Es handelte sich um einen Artikel der „National-Zeitung“ vom 20. September 1904, wegen dessen Inhalt deren Redakteur Arthur Ditz zu verantworten hatte. In jenem Artikel waren die Beschuldigungen gegen Rathstrat, die Biermann in seinem belanzten „Protest“-Artikel niedergelegt hat, referierend wiedergegeben und der oldenburgische Korrespondent der „National-Zeitung“ knüpfte daran in bedingter Form demüthigende Behauptungen dahin, daß Biermann nicht in allen Punkten so ganz unecht habe und daß vor allem die Behauptung Biermanns ungeschildert sei. Wegen dieses Artikels erhob die Berliner Staatsanwaltschaft am Antrag im öffentlichen Interesse die Anklage, die gestrichelt zur Verhandlung gelangte. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Hahn, die Anklage vertret Staatsanwalt Liebenow. Der Angeklagte wurde von dem bekannten Osmaropolitiker Justizrat Wagner verteidigt, den nichterfahrenen Justizminister Rathstrat vertret A. A. Zillig-Berlin.

Bevor in die Verhandlung, die erst gegen 4 Uhr nachmittags begann und zu der sich zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten, eingeleitet wurde, stellte Justizrat Wagner einen Antrag auf Verzögerung, da der Angeklagte es ablehne, den Wahrheitsbeweis zu führen, dagegen seinen oldenburgischen Mitarbeiter mit dessen Genehmigung nennen wolle, um sich gemeinsam mit diesem zu ver-

antworten. Diesen Antrag lehnte das Gericht jedoch ab, weil für den Verfasser schon die Verführung eingetreten sei.

Da der Angeklagte, wie schon erwähnt, auf jeden Wahrheitsbeweis verzichtete, zeigten auch nicht geladen waren, wurde die Beweisaufnahme auch kurz nach Beendigung der Verlesungen des Angeklagten geschlossen.

In seinem Plaidoyer führte Staatsanwalt Liebenow aus, daß sich nun leider auch Gerichte außerhalb Oldenburgs mit der Rathstrat-Affäre beschäftigen müßten. Das kamme daher, weil sich die Presse Berlins in übertriebener Weise mit dem Falle beschäftigt habe. Auch die „National-Zeitung“ habe keine Ausnahme gemacht. Sie habe außerordentlich schwere Beschuldigungen gegen den Justizminister Rathstrat, also den höchsten Justizbeamten eines Landes, erhoben, habe ihm den Vorwurf des Meineides gemacht und habe die oldenburgische Staatsanwaltschaft der Voreiligkeit gelehrt. Dabei sei an diesen Verunglimpfungen abseits nichts daran, sie entbehren jeder sachlichen Grundlage. Das habe nicht nur der Prozeß gegen Biermann, der mit dessen Verurteilung gendert habe, sondern auch der instinktive Artikel des Justizrats Sello in der „Treuherd-Zeitung“ bewiesen. Es sei endlich an der Zeit, der Schlinge der Verleumdung den Kopf abzutrennen. Der Angeklagte als erfahrener Redakteur hätte wissen müssen, daß der „Treuherd“ ein Standblatt allerersten Ranges sei, der unter dem Kopf seines Blattes als Ordens- und Ehrenzeichen die Befragungen seiner Redakteure mittheile. Auf Grund von Angaben eines solchen Blattes hätte der Angeklagte nicht so schwere Beschuldigungen erheben dürfen und er beantrage deshalb gegen ihn eine Geldstrafe von 1000 M. — A. A. Zillig schloß sich diesen Ausführungen im wesentlichen an.

Justizrat Wagner beantragte die Freisprechung seines Klienten. Die „National-Zeitung“ habe mit Biermann und dessen „Meineidbüchern“ absolut nichts zu tun. Aber die Dinge lägen doch so: Die Beschuldigungen Biermanns, die so lange unumwiderrprochen blieben, haben in der ganzen deutschen Presse ungeheures Aufsehen erregt und der Angeklagte hatte deshalb die journalistische Pflicht, von diesen Angriffen Notiz zu nehmen. Ingerdem ist es dem Angeklagten gar nicht eingefallen, sich die Anschuldigungen des „Treuherden“ zu eigen zu machen.

Nach kurzer Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte, Redakteur Arthur Ditz, wird wegen Verleumdung des Justizministers und der oldenburgischen Staatsanwaltschaft zu einer Geldstrafe von 600 M. verurteilt. Der Artikel enthalte schwere Verleumdungen und es sei die Möglichkeit zugelassen, daß die Verleumdungen nicht ganz aus der Luft gegriffen seien. Der Angeklagte erkläre, sich bei dem Urteil nicht beruhigen zu wollen und will Revision einlegen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Mai.

Plätziger Dialektabend des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins.

Die Plätziger Dialektabende hat am Samstag abend im „Herzogshaus“ wieder Triumph gefeiert. Von neuem ist von unseren Plätziger Mundartdichtern bewiesen worden, daß wir in unserer geliebten „Plätziger Schräg“ einen köstlichen Schatz besitzen, den uns Tagelicht zu bestürzen sich wirklich der Mühe lohnt. Der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein hat sich die gemüthlichste und unterstützungswürdige Aufgabe gestellt, der heimischen Dialektabende zu der Popularität zu verhelfen, die ihr in Folge ihrer Volkstümlichkeit und ihres dialektischen Wertes in vollem Maße gebührt. Daß der Journalisten- und Schriftstellerverein sich damit auf dem rechten Wege befindet, das zeigte ihm wieder der sehr gute Verlauf des zweiten Dialektabends. Und wahrlich, niemand hat sein Kommen zu bereuen gehabt. Es waren wieder köstliche Gaben, die uns die neun Herren aus Mannheim selbst, aus der Vorder- und Hinterbank, aus dem Hochelgau, dem Westrich u. dem Hohensteiner Land boten. Der Güte des Gebotenen entsprach auch der Erfolg. Wahre Stürme von Heiterkeit erregte das humoristische Genre, tief ergriffen, in andachtsvoller, lautiöser Stille, lauschte das Auditorium den Vorträgen ersten Inhalts. Herr Hermann Waldel, unser allberechteter heimlicher Vort, leitete das Programm wiederprechend mit einem Gedicht ein, das wieder den Zweck erfüllte, daß wir auf unsere Mannheimer Dialektdichter mit Recht stolz sein dürfen. Da von verschiedenen Seiten der dringende Wunsch geäußert worden ist, man möchte das ausgezeichnete Programm veröffentlichen, so lassen wir es hiermit folgen:

Guckt her ihr Leit, — do secht mer als
's gäß gar teen Dichter in d'r Paiz.
Wo schreibe lemte g'schmadzoll —
Doh is nit wahr, ihr habt jo du
Beisamne heit, fidel unn froh.
Doh glei'n gange Sad voll. —
Dann Louder unn dunn Bernesejens,
Doh wolt'r mehr, was mirsch'r,
Dann weicher an d'r Plätziger Weiz.
Sogar dunn — Klingeminschtel!
Dann Schöler, aus'n Hochelgau,
Dann Mannen, Vouteres, —

und einer Verthe aus schonen Menconsippen bejeht, das ganze Kleid ist mit Stränzchen aus bestrofa Rosen und Verghumminnig bejeht. Freilich gehört zu dieser Toilette von Rechts wegen gepudertes Haar und die Grazie des Hofes Ludwigs XV., wenn sie zu ihrer vollen Geltung kommen soll. Für die Kleider ist auch englische Stiderei sehr beliebt; besonders für Rosetten, Weisen- oder Seidenkleider; ist dieser Befehl notwendig. Immer wichtiger werden die Kleider für die Automobilisten. Die neuesten Automobilkleider sind aus weichem grünen schwebelichen Leder. Sie sind mit einem „V“-förmigen Sattel gearbeitet und fallen nach unten recht weit aus. Die Kapuze ist mit rosa Seide gefüttert, die polsternden Knöpfe haben die unweidlichen Metallreifen. . . . Ansvorten und Schleifen sind nie so beliebt gewesen wie in diesem Jahr. Eine der hübschesten ist aus weicher weicher Seide mit einem zierenden Muster abgehäuteter rosa Rosen, die mit hellblauen „Schwebelnoten“ verflochten oder von Silbergarnen umrandet sind; in beiden Seiten dieses Mittelstückes fallen Brillener Spitzen fabotring herab. Andere sind aus weichem Organdie mit schwarzem oder farbigen Punkten von der Größe eines Stedradellknopfes; amales Land, das dieselbe Farbe wie die Punkte hat, dient als Einfassung. Weißblumenzweige werden sehr viel zur Garnierung von Hüten gebraucht. Sie umschließen den kleinen Kopf und finden auch Verwendung hinten am Gürtel der Schleife. Ebenso beliebt sind Gulgarnierungen sind Portzessen.

Humoristisches aus amerikanischen Schulen. In dem unerschöpflichen Kapitel „Schulhumor“ hat ein amerikanischer Lehrer eine Anzahl hübscher Beispiele aus den Schulen seines Landes gesammelt. Da findet man zunächst eine Reihe ergötzlicher Definitionen, die zeigen, wie merkwürdig auch in den Köpfen der kleinen Amerikaner der Keckheit oft veratbetet wird. Die Anatomie liefert den meisten Stoff zum Wadzen. „Was sind Tränen?“ Tränen sind keine, mit Oel gefüllte Adressen durch den ganzen Körper. Sie üben Herz, Leber und Lunge, damit sie ihr Arbeit glatt und geschmeidig machen können.“ „Du sollst nicht arbeiten, weder vor noch nach dem Essen.“ „Robbieren ist

wegen seine angeblichen medizinischen Nutzen, obgleich er vielleicht gerade weil dieser auf Überglouben beruht. Der amerikanische Erfinder will nun die Kagen, wie aus dem Gefagten bereits hervorgeht, rechtlich vertretzen. In diesem Zweck hat er einen besonderen Apparat erdacht. Er bringt eine Anzahl Kagen in einen engen Raum zusammen und treibt sie dann durch eine Rinne, wo sie unter abwechselnden Wägen hindurchlaufen müssen. Bei der Verleumdung mit den Wägen muß dann ein elektrischer Strom entzehen, der nun weiter benutzt werden kann. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Vorgang eine große Erleuterung nicht verdient, aber er läßt eigenartig und amüsan. Alles läme darauf an, ob man ein Kagen ein genügendes Pflichtbewußtsein beibringen kann, um den Strom regelmäßig zu erhalten. Das wäre das Ziel der Erfindung. Heheist denkt der Erfinder schon daran, nun auch noch Kagen in einen Plan hineinzuziehen, hinter denen die Kagen herlaufen können, jedoch so ihre Aufgabe lediglich auf Grund eines Naturgesetzes verrichten können. Vom naturwissenschaftlichen Standpunkt ganz interessant, zu erfahren, wieviel „Kagenelektrizität“ erforderlich ist, eine elektrische Glühlampe in Betrieb zu setzen. Man können wir nicht dazu raten, daß jemand seine Kage auf Wege dazu zu bringen versucht, ihm etwa die abendliche Lampe auf dem Schreittisch zu unterhalten. Seine Arbeit: wohl ebenbürtige Unterbrechungen erleiden, als wenn er bei den Streichhölzern arbeiten wollte.

Kapuze im Automobil. Aus London wird berichtet: Eine Kabe aus dem Londoner Westend, Miß Edrah Waldow, am Donnerstag in der vornehmsten Kirche Londons mit dem Chauffeur ihres Vaters getraut, obwohl ihre ganze Jagd gegen die Heirat war. Der amtierende Weilliche war verwirrt worden, es würde in der Kirche eine Eiderung verfaßt en, und als er die Trauungsformel sprach, machte er eine Pause und sah sich umgänglich in der Kirche um. Die Anwälte des Ehepaars mochten daher auf der Hochzeit bei mehreren Heiratsante hielten sich in der Kirche und drängten auf; aber niemand den Frieden der Kirche. Die Traut, die tief verheiratet war,

trug ein einfaches dunkelblaues Kostüm. Der Roman, der jetzt mit der Trauung endete, begann vor fast drei Jahren. Damals schenkte Mr. Waldow seiner Tochter zu ihrem Geburtstag ein Automobil und wählte selbst den Chauffeur, Mr. Bishop. Das junge Mädchen wurde bald eine begeisterte Automobilistin und machte lange Fahrten über Land, nur in Begleitung ihres Chauffeurs. Erst im vorigen Jahre merkte man die Familie, welche Beziehungen sich zwischen dem Chauffeur und seiner jungen Herrin angeknüpft hatten, und als man gar entdeckte, daß eine Heirat zwischen beiden beabsichtigt war, vor man dem jungen Mann eine große Geldsumme, um ihn zum Verzicht zu bewegen, und suchte auf das junge Mädchen einen Druck auszuüben, von dem Mann ihrer Liebe abzulassen. Miß Waldow wurde erst nach Frankreich und dann nach Ceylon geschickt, aber als sie in der vorigen Woche zurückkehrte, trat sie alle Anstalten zur Hochzeit. Sie ist großjährig und verfügt außerdem selbständig über ein großes Vermögen, und sie blieb taub gegen alle Willen ihrer Familie. Wenn das junge Paar von seiner Hochzeitsreise zurückkehrt, wird der Chauffeur als Kompagnion in eine Motorfabrik einziehen.

Von den Pariser Moden. Aus Paris wird berichtet: Rosa als neue Modfarbe — nicht mehr im Ton wie der erste schwarze rosenrote Schminke am Morgenhimmel — ist sicherlich nur für die Französin erfunden; denn sie sieht ihr vorzüglich. Es ist gerade genug Farbe, daß ihre dunklen Augen und ihr dunkles Haar sich davon vortheilhaft abheben, und besonders Abends ist ihr Ton von so reinem Glanz, daß dieser neue rosa Ton mit einer dunkleren Schattierung im Gesicht ihr wundervoll steht. Die Verbindung von hellblau und rosa — vorausgesetzt, daß das Rosa die richtige Nuance hat — ist eine zweite erfolgreiche Neuheit, aber es gehört dazu ein fein ausgebildetes Gesicht für Farbe; die Wirkung ist dahin, wenn das Rosa oder Blau eine Schattierung zu dunkel ist. Sehr eigenartig ist ein Kleid aus weicher rosa Seide mit einer Art abstraktem Schminke, eine Seide, die man „poudre de rose“ genannt hat. Die vorn und hinten sehr zulaufende, ausgeschnittene Taille ist mit Louis XV.-Schleifen aus hellblauem Samt

Deß leßtere. — Gott
 Wer doch auch hier, du lieber Gott,
 That sich mit Mannen deckel —
 Im Jolluj, deß becht noch d'r Reich,
 Um deß ih' onweil Wade,
 Wann auch kein Schiller ih' d'ibel,
 Thun die eich heit werathe
 Genau wie ronskummt aus'm Gais,
 In alle Thecke wann d'r Paß,
 Die Schbroach, die jeh't so schnell sich
 Erwert, wann auch Schreit forr Schrit,
 'n Blah im Schloß um in d'r Ditt,
 Deß unversähtle — Pälzsch! —
 Neen Dichter gäb's im Pälzer Land!
 Wot was ih' deß'n Umberghand,
 Inn's hält auch keene a'bell noch,
 At drauße uff'm platte Land,
 Wo werlich wäre auch belant,
 Inn' auch keem in d'r Schtadt noch! —
 Gott dann d'r „Kadler“ nit gelobt,
 Der too doch was gekent hoo,
 Bei demm mer sich die Seide hebt,
 Dieht mer wie in sein' Hupelwald,
 Der too doch alle Reuse g'iall,
 So kassoffaal 's g'brunn' holl!
 Um dann d'r „Schiller“, der Poet,
 Wo uff d'r Dagesordnung schdeht
 Aweil, wie sunst noch keener,
 Deß war doch auch 'n Dichtersmann,
 Uff demm mer so ganz scholz sein kann,
 Inn' zwar durchaus keem keener!
 Ja dent' ih' do, wann ih' so doß
 Inn' mach' so krumme Schwelger,
 D'r Schiller, deß war ja 'n Schwob,
 Inn' alles, noer keem Pälzer,
 Neen Pälzer war's? Warum dann nit? —
 Loh't eich dann mit behete,
 Inn' uff die Art, dann unrer Zeit,
 Wo Alles sich'm Schiller weilt,
 'n heit, bei der Gelegenheit,
 Glei' auch e' bissel ebre. —
 Als Dichter ih' moal jedensfalls,
 Deß ih' so gut wie h' schwor,
 In Namen, also in d'r Paß,
 D'r Schiller doch gebore,
 Die Paß die hatt sein Erchtungsweil,
 Die Welt d'ur's heit noch löwe,
 In seiner ganze Straß um Schürf,
 So aus d'r Kauf doch g'home,
 Wann wie 'n aus d'r badisch Paß
 Sein Schidjal hatt verdreiwme,
 So hatt in Ogerichem 'r doch,
 E' ganz' schene Feidlung noch,
 Nach noch gedicht' um g'grimmwe,
 Inn' hatt'e auch im Dialekt
 Verrisch' nit vermissel,
 's Gott doch auch so moß in 'm g'ghreit.

D'r Schiller hatt so g'grimmweil,
 Inn' selbst in seine Werte drinn
 So findt so manchi' Schidjal sich,
 Die too doch in gewissem Sinn,
 Ih' gudes, äddes Pälzsch!
 Nemmt noer sein' erschte Band moal jeh't,
 Inn' leßt mit welcher Reich do
 E' ad Gedicht 'r inwerfjet,
 Inn' deß Gedicht hecht — Di — do,
 Inn' heert emool im Wallenstein,
 Was auch keem leeri' Heras' ih',
 Wie, wo de Mar je h'omwe mecht,
 Die Thessa vum d'r Terzly secht,
 Doch jeh't ih' — Frae Was ih'! —
 Inn' mer ih', der hall' fußzig Jode
 Am Schiller'sch' sein' Schidjal hatt,
 Die alle Pälzer, 's ih' doch woer,
 Jarr Jod's e — offm' Hand hatt,
 Inn' wer ih' der in Frankelhal
 Inn' Ogerichem so g'ghreit werd,
 Doch dort 'm Ich, aus freier Mal
 E' jh'ones Denmal g'ghreit werd. —
 D'r Schiller ih's, um wann oad'
 Wer keeijst aus volle Pälzer,
 'r g'heert d'r Welt, — am Lebeslog,
 'r ih', was mer auch jage meß,
 E' gudes Theel — 'n Pälzer.

weinführligen Paß das Hauptst. des ganzen Jahres hooß,
 Hößlich war auch das zweite Gedicht „E' guter Moß“, das sich die
 Antikempereisen zum Motto wählten könnten. Herr Max Kauf-
 mann von hier, der sich zum ersten Mal hören ließ, erzählte im
 Dialekt des Redacteurs in ergreifender Weise „Zum Peterle“, der
 mit seinem Vater, einem ehrjamen Schiffer, in den Häfen des
 Redacteurs am Oberamtstag seinen Tod findet. Eine virtuose Stim-
 mungsmaleterei zeichnet die Vorträge des Herrn Käufmann-Speyer
 aus. Erhöfender und zutreffender kann wohl kaum der
 Charakter des Pälzers geschildert werden, als wie es Herr Käufmann
 in seinen Reminiscenzen aus der Nordpfalz: „Heit' eh' Kerb“ bezieht.
 Doch eindrucksvoller und gut vortragen kann wohl kaum der
 Wirkung seiner Gaben noch erhöht. Den Regel aber hat unfröhlich
 wieder unser heimischer Poet, Herr Brechtel, adgeschossen, der
 hierauf zu Wort kam. Das waren wieder wahre Kadaverstücke der
 Dialektbildung. Das Publikum — der Ausdruck ist zwar etwas
 trivial, aber der einzig zutreffende — wählte sich fürmalig noch
 namentlich als Herr Brechtel sein „Ständle uff'm Markt“ vortrug.
 D'raus' Vortrag'kunst ist einzigartig und verhält seinen Gaben
 zum großen Teil wieder mit zu dem durchschlagenden Heiterkeits-
 erfolg. Hößlich waren auch die anderen beiden kleineren Dichtungen:
 „Kerkerende“ und „'s best' Biade“. Nach Herrn Kießer-
 Braunsens, der mit seinem Poem „Kimmer“ sich als ein seiner Ver-
 wandter der Pälzer Jugend entpuppte, ließ sich Herr Emil Weber-
 vortragen mit vier Vorträgen hören, von denen namentlich „Die
 Schmedebacher Maßlande“ und „'s Weinhömmle Röhler's Moß“
 viel Heiterkeit erregten. Viel Weniger bezieht sei nächster Vortrag
 „Mein Paß“. Herr Gelber's Kaffeeplantzen erzählte haupt-
 sächlich mit dem Poem „E' Paßed' noch Ludwigskaufe“. Herrn
 Müller's (Oberamtstag) Schwärmungen sind besonders hüßig und
 gemüthlich. Dazu weilt er seine Gaben außerordentlich reichlich
 zu deklamieren. In weilt' virtuose Weise wählte er namentlich
 mit seinem Poem „Die lößlichst' Frucht“ die — Pälzer Karöffel
 zu besingen, wie genau dem Leben abgelauscht war „Aus der Vorr-
 stunn“ und wie einzig in Inhalt und Vortrag war „Der Kaffee
 an mei Paß“.

Die zweite Abtheilung brachte den Schluß der in sechs Abtheilungen
 eingetheilten vorzüglichen Pälzischen Dichtung „Heit' eh' Kerb“. Viel
 beachtet wurde noch eine äußerst humorvolle kürzere Gabe: „Die
 Kadaver“. Dann erschien wieder Herr Weber's Vortragen, der in
 weiteren vier Dichtungen Erntes und Heiteres in vorzüglicher
 Form bot. Stürmische Heiterkeit erregte dann von neuem Herr
 Brechtel, der „aus der Welt unserer lieben Meinen“ hüßliche
 Episoden zu erzählen wählte. Herr Müller's Oberamtstag wählte
 hierzu mit einem ernsten Poem: „Die Heumelch“ ab, das speziell
 infolge des ausgezeichneten Vortrags eine ergreifende Wirkung aus-
 übte. Drei erschien „unser“ Walded wieder auf dem Podium. Es
 waren drei allerhöchste Schidjalen, die er dem gekannt lachenden
 Auditorium in der ihm eigenen humorvollen Art zum Vorne gab.
 Besonders amüßant ist das Poem „Mein lieber, kleiner Paß“, zu
 dem ihn sein eigenes Verhältniß angelegt haben soll. Auch sein
 „Paß' ih' Paß“ wählte die gewöhnliche Wirkung nicht. Herr
 Kießer's Braunsens wählte sich mit einem an die Lachmuskel der
 Jubler nicht geringe Anforderungen stellenden Vortrag (W. C.)
 einen guten Abgang zu führen und auch die Schilderungen der Er-
 lebnisse eines Kammereis auf dem Dürkheimer Markt durch
 Herrn Kaufmann's Braunsens läßt die größte Heiterkeit aus.
 Zum Schluß kamen noch die Herren Gelber und Haas je drei
 vorzügliche Gaben ihrer Muse.

Im Anschluß an den Vortragabend vereinigten sich eine stattliche
 Anzahl Herren im Nebenzimmer der Beinhardschhof-Restau-
 ration mit den Mitwirkenden zu einer Nachsitzung, die gleich-
 falls den anmuthigen Verlauf nahm. Man bekam bei dieser Ver-
 gelegenheit noch so mancher „Angedruckte“ zu hören. Auch diesmal war
 der am meisten Gehörte wieder Herr Brechtel. Mitternacht
 war schon längst vorüber, als sich der fröhliche Kreis auflöste.
 Wir aber möchten unser Referat nicht schließen, ohne den Mitwir-
 kenden, die in so ausgezeichneter Weise unsere geliebte „Pälzer
 Schbroach“ zu popularisieren wußten, ein „beglücktes Wiedersehen im
 nächsten Jahre!“ auszusprechen. Tag wie nicht die Einzigen sind, die
 diesen Wunsch hegen, beweist das nachfolgende Gedicht, das uns eine
 über den künftigen Verlauf des Dialektabends begeistert. „Heidelber-
 gerin“ übermittelte.

Ein Pälzer Dank

(von ere Heidelbergerin.)

Der Dialektabend, der war schön,
 Der hatt mer wüßlich g'fallt,
 In die Gedichte, groß im Klein
 Die ware lößlich — Alle!
 Ich sag' deßhalb für den Genuß
 Euch bescheiden Dank, Ihr Herren,
 Der ärstliche Hypochonder muß
 Do froh an better werren.

Ich hab' nur von d'r Gallerie
 's Publikum so bedrückt,
 In jede Pöhsonomie
 So demme hoit gelacht.

Wie wunderjeben, Ihr Herren, hab' Ihr
 Des „Heiters“ uns vorg'leht,
 Des „Ernstes“ aber, des hoit schier
 In Thraue und geriecht.

Im Lebe gibt's des wech' mer woßl —
 Viel Sorge, Reich an Paß —
 Deßhalb laßt jeder gern emol
 Oert' 'r die Pälzer Schbroach!

In deert er je in so 'me Mecht,
 In so 'me bettere Naßme,
 So mecht je alle die doppelt froed
 De Herrn in de Damm!

Doh' alles, leiter war un' froß —
 Die Salze von Gedächter —
 Die hove's Eie' deiseje so:
 Damm'entlich noch 'm — Brechtel!

Drum nemmt ein ähte pälzer Dank
 Ihr Dichter do derfor,
 's war hüßlich alles — durch die Dank!
 Au revoir nechtstes Johr!

Schillerverband deutscher Frauen, Ortsgruppe Mannheim.

Wie wir und überzeigten, nehmen die Frauen und Ver-
 bereitungen zu der Samstag, den 8. Mal, abends 8 Uhr, im Musen-
 saale stattfindenden Erinnerungsfeier zu Schiller's
 100. Todestag einen erfreulichen Verlauf. Bestende wie Mit-
 wirkende jähren weder Zeit noch Mühe und können wohl, dem
 hohen Ansehen der Sache, auf guten Erfolg im Interesse des
 legendischen allgemeinen Verbundes hoffen. Obwohl die Mit-
 wirkende wie leuchtig nur mit beschränktem Hülfsmittel
 rechnen kann, darf man jedoch erwarten, daß sich diese Unterstützung
 von Seiten der Schiller'schen Frauen in einer durchaus wür-
 digen gefolgt wird. Denn auch erst im Besonderen bedürfen und
 nicht ganz voll, wie ich schon jetzt die Wider durchgedr
 sind und erheben, geben den hüßlichen, künftigen Familien-
 freis wieder, in der das göttbegnadete Kind geboren wurde, zeigen

eine hant-ständige kleine Loge, die dem genialen Nachbar
 laßt und erzählen von des Jünglings Sturm und Drang in
 schwerer Kämpfe und frühem Sieg. Sie denken an, wie der Dicht-
 bergschick um die Hand der einen Charlotte wirt und später die
 jenige der einzig wahren Geliebten gleichen Namens erting.
 Im Wechselspiel des Lebens sehen wir Schiller inmitten ein-
 glänzenden Hoffens, dann zu anderer Zeit in schwerer Krankheit
 auf dem fast ärmlichen Lager ausgelegt, auf das ihn die Not ge-
 bettet zu haben scheint. Die hingebende, unfähig weinend zu
 Seite, ein treuer Freund als Zeuge der ergreifenden Scene. Und
 wieder aus Nacht zum Licht! Braunsens blonde Könnig erwachte
 im intimsten Kreise den auf der Sonnenhöhe des Lebens stehenden
 Dichter und dessen ältlichen Sohn. Entzerrte Oegellänge geliebt
 die Gedanken zur Erinnerung an eine herrliche Wundnacht, da der
 Sarg des viel zu früh Dahingegangenen von silbernen Lid um-
 flossen, von einer tieftrauernden kleinen Männergilde getragen und
 umstanden wird. Zum Schluß, in einfacher Apotheke, wird Hebe
 in seligen Gefilden dem Verklärten den goldenen Pokal.

Der Denkende wird auch das Vor- und Nachspiel, in
 dessen Rahmen die Darbietungen, verbunden durch Musik und
 Deklamation, erscheinen, als hüßig und poetisch empfinden. Zu
 Beginn dieser Woche wird das ausführliche Programm, das alle
 Namen der Mitwirkenden bringt, fertiggestellt sein. Es in den
 Unternehmungen herzlich zu wünschen, daß ihre Hingabe an die
 Veranstaltung durch eine noch immer wachsende allgemeine Teil-
 nahme gelohnt werde, damit sie denjenigen Dank ernten können, den
 sie allein erstreben.

Aprilversammlung des Mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins.

In der Aprilversammlung des Mittelrheinischen Fabrikanten-
 Vereins, welche in Verbindung mit einer Versammlung der Süd-
 deutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-
 Industrieller hier im Verhölte stattfand, sprach Herr Professor Dr.
 Robert Piepmann aus Freiburg i. B. über die Frage: Soll
 der Rheinisch-Westfälische Kohlenbergbau ver-
 staatlicht werden? Er wies zunächst darauf hin, daß seit
 dem Verlusse des preussischen Handelsministers, die Bergverwal-
 tung Sibleria zu verstaatlichen, der Gedanke einer Gesamtverstaat-
 lichung des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaus in weiten
 Kreisen sehr populär ist und durch den Anhang des Bergarbeiter-
 streiks neue Nahrung erhalten hat. Der Vortragende befaßte sich
 aber als ein Gegner der Verstaatlichung von Kohlen-
 bergbau im gegenwärtigen Momente und zwar namentlich mit Hin-
 auf die finanziellen Erwägungen. Unter dem Einflusse des Kohlen-
 fundlades ist die Bewertung der Jagen ganz außerordentlich ge-
 stiegen. Wenn der Staat heute eine Jage kaufen wollte, müßte er
 sie so teuer bezahlen, daß er eine Veranjung des künftigen
 Kapital nur erzielen kann, wenn er die Kohlenpreise mindert
 ebenso hoch hält wie jetzt das Syndikat; das kann er aber nur, wenn
 er alle Kohlenzweige erweist, andernfalls müßte er immer
 rechnen, daß das Kohlenfundulat sich einmal auflöst und
 Konfurrenz der Kohlenpreis und damit der Wert der Jagen-
 stadt, daß er um ein Vielfaches zu teuer gekauft hätte. Die
 Gefahr, daß das Kohlenfundulat nach Ablauf des jetzigen Ver-
 trags 1915 nicht mehr zu Stande kommt, liegt aber nahe wegen des
 Jages, der heute schon zwischen den „reinen“ Kohlenzweigen
 mit Eisenwerken verbunden besteht. Wenn die Kohlenzweigen
 Jagen mit Eisenwerken weitere Fortschritt machen, müßte
 Staat auch die letzteren miternwerden, woran aus fin-
 Gründen in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann. Ver-
 staatlichung des Kohlenbergbaus kann auch nur dann als
 Vorweg im Betracht kommen, wenn es gar keine andere
 mehr gäbe, eine Verstaatlichung der Allgemeinheit durch die
 politischen Vereinigungen zu verhindern. Das trifft aber zu-
 nicht zu, und im Vorfall sind staatliche Preisfestsetzungen be-
 stimmung von Preisregelungskommissionen, an denen die Be-
 mitwirkten, ein einfacheres und weniger riskantes Mittel, als für
 Zwecke der Erwerbung zu den jetzigen übermäßigen Kurzen Wil-
 den aufzuwenden.

Nach Einnahme eines gemeinschaftlichen Mitt-
 effens begaben sich die Versammlungsteilnehmer in reserbie
 Wagen der elektrischen Straßenbahn nach dem von der
 Braun, Boveri u. Cie. AG. Mannheim-Häferthal erbaute
 unter ihrer Verwaltung stehenden händischen Elektri-
 zitätswerk. In diesem Werk ist unter dem Betriebschef
 namentlich eine 22000pferdige Dampfmaschine, System Braun AG.
 Parsons' sehenbauert. Das Prinzip sowie die Wirkungsweise
 selben wurde von den Ingenieuren der Firma an Hand von 3
 managen schlagmäßig erläutert und erregte insbesondere diese Ma-
 das höchste Interesse der Teilnehmer. Nach Beendigung dieser
 sichtigung wurde noch von einer Anzahl der Teilnehmer eine
 Besichtigung der händischen Umformerstation
 genommen und nahm hier der Vorsitzende des Mittelrheinischen
 Fabrikanten-Vereins, Herr Dr. Oeser, die Gelegenheit, seine
 Firma Braun, Boveri u. Cie. wie auch den Ingenieuren, durch
 die Erläuterung und Erläuterung der Maschinen und Apparate
 folgte, den herzlichsten Dank der Teilnehmer auszusprechen.
 allgemeine Zustimmung fand.

* Vom Gole. Die Großherzogin und der Großherzog
 am Samstag vormittag 9 Uhr über Heidelberg nach Gießen,
 dort der Einweihung der Reichslegation anzuwohnen. Die
 kunft der hohen Herrschaften in Karlsruhe erfolgte abends 10
 Uhr. Der Großherzog empfing nach der Abreise der Großherzogin
 den Oberhofmarschall Grafen von Andlau und darnach den Be-
 denken Dr. Nicolai und den General der Artillerie und Ge-
 adjutanten den Müller zur Vortragserhaltung. Samstag
 9 Uhr an die der Landesherren die Vorträge des Geheim-
 Dr. Freiherrn von Bodo und des Legationsrats Dr. Seib.
 * Uebertragen wurde dem Bahnenminister Paul Herrm
 in Karlsruhe das Stationsamt Karlsruhe.

* Die Landesversammlung der badischen Naturre findet
 21. Mai in Offenburg im Bürgerpale statt.

* Vollständiges. Die Postagentur in Sanga Ngoko (Kam-
 ih) aufgehoben und an deren Stelle in Lome (Kamerun) eine
 agentur eingerichtet worden. deren Tätigkeit sich auf 2
 Dienstwache wie die der seitherigen Postagentur in Sanga
 erstreckt.

* In einem Gesichte in Südafrika gefallen ist Reiter
 Sehn des Landwirts Wehle in Sphak.

* Für die Veterinärversammlung gingen ein:
 Kaiminenfabrik Gröner A. G. in Turin 1500 M., in
 Turin 3107 M., im Schwabinger-Killergauverbande
 Teiberg 8267 M.

* Der gefrige Weßkauter hatte eine gewaltige An-
 wärtige Weiser in unsere Stadt gelockt. Obgleich diese
 hinter derjenigen früheren Jahre zurückließ, was lediglich aus
 des etwas ungenüßigen Weilers zu sehen ist, so entwiderte
 auf dem Weßplatz über dem Redar ein sehr lebhafter Verkehr
 nur aus Mühe konnte man sich durch den oft in bräutigender We-
 angestanden Weßkauter hindurchwinden. In den Straßen
 2. Etz, so insbesondere in der Breiten Straße, machte sich erst
 nach Beendigung des Meines eine mehr lebhaftere Bewegung
 bemerkbar. Von den auf dem Weßplatz aufgeschlagenen Luftballons
 fallen insbesondere ein Aemmergraph, sowie einige Barometer
 ihr lustvolles Benutzen sehr annehmlich auf. Das alljährlich wieder-
 kehrende Schichtjahr 1907 war den ganzen Tag über zum Er-

ten voll. Während hier die Geschäftsteile in bekannter Ein-
sicht nicht gut Tag hatten, dürfte dies bei den Geschäften
der Stadt mit Ausnahme der Wirtschaften weniger der Fall ge-
sein. Die Regenzeit vom Memorial hatte auch diese-
mal wieder eine große Aufwärmung herbeigeführt. Das feste
Schiff während des gestrigen Tages dürfte die Straßenbahn ge-
stört haben.

Reinigungsarbeiten. Einer alten Mannheimer Tradition ge-
mäß veranstaltet der Landwirtschafliche Bezirksverein und der
bisherige Reinheitsausschuss anlässlich des Reinheitsfestes auch in diesem Jahre
eine Reinigung der Stadt sehr bescheiden zu nennendes Reinheitsfest
Verwendung für gemeinnützige Zwecke bestimmt. Schon
vorher bestand die Absicht, den Verlesungsplan dieser Ver-
einigung, der insofern verbesserungsbedürftig erschien, als der hohe Wert
des Festes nur eine relativ beschränkte Anzahl von Gewinnen aus-
spielen gestattete, den Wünschen und Erwartungen des Publikums
nicht anzupassen und die Chancen auf einen größeren Prozentsatz
zu vergrößern. In diesem Jahre ist es nun nach vielen
Überlegungen gelungen, für einen auf ganz neuen Basis aufgestellten
Verlesungsplan die königliche Genehmigung zu erlangen und damit
die Ausschüsse auf einen Gewinn erheblich günstiger zu gestalten.
Einst wie bisher 500, kommen in diesem Jahre 1000 Gewinne zur
Verlosung. Es wurde ferner beim Einkauf der Gewinne darauf
Bedacht genommen, daß die große Mehrzahl derselben einen be-
sonderen Gewinn repräsentiert, in dem sie jederzeit — auch an der
Gewinnabgabestelle — umgewandelt werden können. Es steht daher
zu hoffen, daß die Mannheimer Reinheitslotterie in ihrer ver-
besserten Gestalt den ungetriebenen Beifall des Publikums findet und
daß in diesem Jahre bei der großen Schar der vom Glück Begün-
stigten, welche ihre Gewinne in S 1, 6 — dem Ausstellungsraum
der Verlosungsbehörden — in Empfang nehmen können, sich nur
verringerte Verluste zeigen werden.

Apollontheater. Herr Direktor Herzfeldmann beginnt heute
Montag im Apollontheater ein auf 15 Tage berechnetes Gast-
spiel. Als erste Vorstellung gelangt das Lustspiel „Die Kinder
der Erde“ zur Aufführung, ein Stück, dessen Besuch
besonders empfohlen werden kann. Ferner teilt uns die Direktion mit,
daß die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt sind. Empore kostet nur
1 Mark, im Vorverkauf 90 Pfg. jeder Platz inkl. Logen. Für den
Saal sind die Preise ebenfalls niedrig gehalten: Sperrsitz 2 R. 1.50,
im Vorverkauf R. 1.30. 1. Platz 1 R., im Vorverkauf 90 Pfg.
2. Platz 60 Pfg., im Vorverkauf 45 Pfg. Galerie 30 Pfg. —
Nächstens gelangt zum ersten Male der Schwanz „Par-
ade“ 184 oder Die Apokalypse der Stille zum
Aufführung. Mittwoch, 3. Mai: „Der Kaiserkönig“. Den
besonderen Vorstellungen empfehlen wir bestens.

Der Luftballon, welcher gestern auf dem Marktplatz gut be-
achtet werden konnte, ist nachmittags nach 5 Uhr auf dem Schützen-
ausplatz in Richtung a. S. aufgeblasen. Er heißt „Dofse“ und gehört
dem Luftschiffer Kapitän Leih. Die Landung erfolgte gestern
nach halb 10 Uhr glücklich bei Wilschplatz im Odenwald.
Erdbenenbebenstunde in Baden. In der Gegend von
S und Schopfheim wurden in der Nacht vom 28./29.
3 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben wahrge-
nommen, das in der Richtung von Nordwest nach Südwest zu ver-
lief. Durch zwei stärkere Stöße gerieten die Möbel ins
Wanken und lose Gegenstände fielen herab. Der Seismograph
des physikalischen Instituts der Großh. Sternwarte am
Mühlacker registrierte Samstag morgen 2.49 Uhr ein kräfti-
ges Beben, fast von der Stärke des indischen Erdbebens am
1. jedoch nur von kurzer Dauer.

Reinheitsfest „zum Selmen“ in Manheim beschäftigt
entwässern Gefängnisse am Samstag das Reichs-
Die Wirtin, Eleonore Frieda Kolmer, geb. Bäuerle,
am 28. Juni vorigen Jahres vom Landgericht Mannheim
zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.
Revision der Angeklagten, vertreten durch Rechtsanwalt Dr.
Mannheim, rügte in erster Linie Verletzung des Prinzips
Unmittelbarkeit und Unmittelbarkeit des Verfahrens. Das Reichs-
gericht bezeichnete die Beschwerden sämtlich für unzulässig. Das
Reichsgericht hat die Unmittelbarkeit des Verfahrens sei-
sondere nicht verlehrt, da die Vernehmung solcher polizeilichen
richterlichen Beamten zulässig ist, die im Ermittlungs-
verfahren Personen vernommen haben, welche in der Hauptver-
handlung als Zeugen ihre Aussagen verweigern. Das angefochtene
Urteil aber auch in materieller Hinsicht einen Rechtsverstoß
enthalten. Im Einklang mit diesen Ausführungen und dem An-
spruch des Reichsgerichts erklärte der erste Senat auf kosten-
pflichtige Vernehmung der Revision der Angeklagten.

Rufall. Der 31 Jahre alte Feiger Hermann Jungling,
Wohnhaft Kleinstraße 43, kränzte heute früh zwischen 2 und
3 Uhr beim Angieren von der Rosine herunter und erlitt einen
Sturz auf den rechten Vorderarm. Der Verletzte wurde in das
Krankenhaus gebracht.
Das Ludwigshafen. Die am Donnerstag voriger Woche in
dem Rhein geländete Leiche wurde von dem Fabrik-
leiter Strommayer auf dem Demshof als diejenige seiner
alten Tochter Rosa anerkannt. Das Mädchen ist seit dem
1. abgängig; nach Aussage der Eltern soll es ohrenschneidend
und aus Furcht davongelaufen, daß es in die Klinik verbracht wer-
den, in den Tod gegangen sein.

Aus dem Grossherzogtum.

Heidelberg, 1. Mai. Heute früh sind die hiesigen
zur Zufolge eines Verlesungsbeschlusses vom vorigen
Tag in den Streit eingetreten. Ihre Forderungen gehen auf
15000 Mark hinaus. Eine Erhöhung des bisherigen Lohnjahres
auf 44 Pfg. hatten die Meister bewilligt.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Senior
angehobener Geistlichkeit Badens, Kirchenrat Karl Wolff,
ist am 1. Mai seine Gemeinde Dainbach, um in Bergens-
heimen Lebensabend zu verbringen. Ueber 63 Jahre hat er der
Kirche treu gedient. Ein halbes Jahrhundert wirkte er in
Baden und weiter als Vikar in Schopf und Schopfheim; er war
20 Jahre Dekan der Pfarre Hirschberg, die ihm am letzten Freitag
inoffiziell anvertraut, von allen Pfarrern unterzeichnete Dank-
schreiben überreichte. — Der in Wengen stationierte Gendarm
H. wollte den Pfingstmontaglichen War Klingler, der sich in auf-
erregter Weise betruunk, anhalten, um seine Persönlichkeit fest-
zustellen. Der Mann verweigerte jede Auskunft und als der
Gendarm ihn deshalb die Festnahme erklärte, schlug er diesen mit
einer Faust auf den Kopf, worauf es dann zum Handgemenge kam.
Der Mann ergab sich darauf die Flucht. Der mehrmaligen Auf-
suchs der Gendarmen zum Stehenbleiben leistete er keine Folge,
der Gendarm zwei Schrotschüsse abgab. Als dies
nichts nützte, feuerte der Gendarm Schuss und traf den
Mann in die Schulter. Die Verwundung konnte darauf bewer-
tet werden, worauf der Verletzte in die psychiatrische Klinik nach
Weinheim wurde, wo er keinen Verletzungen erlitten ist. —
Am Abend erkrankte der 44 Jahre alte Kaufmann
H. in Speyer, der sich in Heidelberg in einer Pri-
vatklinik befand, in einem Heberdamm. — In Friedrichs-
feld (H. Kreis) traf der Dienstherr des Landwirtes Emil
Schubert beim Kattenschleichen das Dienstmädchen in den Kopf. Die
Wunde war nach wenigen Augenblicken sehr gefährlich. — In
Waldbrunn starb der 83 Jahre alte Landwirtschafliche Gutsbesitzer
H. in Durlach von einem Schlag. — In Todmoss fand
am Freitag die Zwangsversteigerung des zur Wirtshausen Südwest-
hof gehörigen Gutes Todmoss statt. Der Gesamt-
ertrag betrug 475 000 Mk. Das Gesamtangebot wurde von den

Herrn Deiser und Frau, Besitzer des „Linden“ in Behr-Hof,
zum Preise von 350 000 Mk. erbeigert. — In Leimen feierte am
Donnerstag Dorothea Decker das Doppeljubiläum seiner 25jäh-
rigen Tätigkeit in Reimen und sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

**Zum ersten Male:
„Der Opernbau“**

Operette von Rich. Deuberger.
Das Operettenrepertoire unserer Hofbühne wurde am letzten Sams-
tag durch eine neue Gabe der leichbedingten Muse bereichert. Rich.
Deuberger's „Opernbau“, der vor sieben Jahren in der Kaiserstadt an
der blauen Donau seine Uraufführung erlebte, ist nach so manchen Er-
folgen, wie in Berlin und München auch bei uns zur Aufführung ge-
kommen. Man ist heute betriebs neuer Bühnenerfolge in seinen An-
sprüchen sehr bescheiden geworden, und verlangt namentlich von der
Operette weder eine besondere Originalität der Erfindung noch ein her-
vorragendes künstlerisches Können. Das Publikum ist zufrieden, wenn
ihm eine lustige und spannende Handlung, anmutige Melodien und
flotte Arien dargeboten werden. Und in dieser Hinsicht vermag die
Komödie allen Wünschen zu genügen. Das Verbot ist nach dem
französischen Lustspiel „Die Rosa-Dominos“ von Viktor Leon und
G. v. Waldberg verfaßt.

Zwei junge Frauen gehen eine Weile ein, in der es sich um die Treue
einer Ehefrau handelt. Jüngere Einladungen unbekannter Schönen
zu einem Rendezvous auf dem Opernbau werden als Fall bezeugt,
denen die beiden Lebensmänner unterliegen. Die schlaue Kammerfrau
Hortense, die die Briefe schrieb und geschickt zu übermitteln verstand,
weiß sich die Mäule ihrer Herrin zu verschaffen und läßt ihren jugend-
lichen Verehrer, den Marineleutnant Henri, ebenfalls an dem Opernbau
ein, und auch der heilige Bezauberung kann der Versuchung nicht wider-
stehen, dorthin zu gehen. Durch die gleichen Mäule der Frauen und
der Hofe entstehen auf dem Baue eine Reihe von Verwicklungen, und
die Eifersucht der Frauen wird auf das höchste gesteigert. Szenen von
Ausensandereungen folgen, bis schließlich das herbeigerufene Dienst-
mädchen, von dessen Anwesenheit auf dem Opernbau aus die
Frauen keine Kenntnis hatten, durch ihr Geständnis die allgemeine Ver-
wirrung auflöst.

Die Musik Deuberger's ist eine melodische, ansprechende und ent-
hält neben hübsch nachempfundenen Stellen auch wirklich neue Nummern
wie das Duett zwischen Henri und Hortense im zweiten Akte. Die
Stimmführung behandelt der Komponist schonen, angenehm und wirk-
sam, und der Orchesterpart bleibt stets durchsichtig und klar. Der
zweite Akt trägt sowohl musikalisch als in bezug auf spannende Handlung
heraus. Hier amüsierte sich das Publikum vorzüglich.

Die vorzügliche Aufführung erzielte musikalisch von Herrn Theob.
Gauls und jenem von Herrn Regisseur R. Keumann-Hadij sorg-
fältig vorbereitet und geleitet. Die geschmackvolle Ausstattung des ersten
Aktes fiel angenehm auf. Der Dialog entwickelte sich lebhaft und die
Solisten bewahrten sich durchweg gut. Nur die Deutlichkeit der Text-
behandlung ließ in den Gesängen vielfach zu wünschen übrig, ein Fehler,
der sich bei einer Komödie doppelt fühlbar macht. Fräulein E. Dietrich
spielte die scharfe und witzige Kammerfrau mit Geistes und bot auch
gelegentlich recht hübschen Wertes. Ihr lebhaftes Temperament kommt
unter tüchtigen Operettenbühnen sehr zu nützen. Nur möchten wir
den Künstlerin in ihren Bewegungen ein weißes Maskenband anempfehlen.
Den lieblichsten Szenen spielte Fräulein Stadniger Hoti und
bot namentlich im dritten Akte auch gelegentlich eine heroische
Bühnenleistung. Auch Fräulein Golbe und Käfer verdienen ihre Rollen
ganz annehmbar durchzuführen. Eine Trauungsszene schuf Herr Keller.
Er mußte seine Partie mit sprudelndem Humor ausführen und lang
und viele Male vorzüglich. Auch Herr Kraus verkörperte die Rolle
des Pariser Lebensmannes mit Glück und Geistes. Die Maske stand ihm
vorzüglich. Die geistreiche Partitur war gut und nur vorüber-
gehend (an der Stelle, in der sich die beiden Lebensmänner tauschen von
der Bühne entfernen) durch Tonation gestört. Herr Keumann-
Hadij gab eine hübsche Probe seiner Charakterisierungskunst und bot
im dritten mit Fräulein Dietrich, die als Charaktere so recht an
ihren Plätze trafen, namentlich im Tanzbezug, welches das Kapo verlangt
wurde, eine reizende Szene. Ebenso seien der Oberkellner des Herrn
Kallenberg und die Wirtin Bezauberung des Fräulein Gauden
mit Anerkennung genannt. Das Haus war gut besucht, und das
Publikum unterhielt sich aufs Beste.

Son Theater. Der „Schillerklub“ wird außer
Abonnement vollständig wiederholt. Man wird dafür ein beson-
deres Abonnement zu ermäßigten Preisen er-
öffnen, um auch den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich
an den dramatischen Gesellen des Lieblingsdichters unseres Volkes
zu erfreuen. Den Ballenstein in der Terlogie wird diesmal
Herr Mathieu Freil von Hauptstadt Schauspielhaus geben,
der sich mit seinem Cajetan in „Die Frau von Messina“ so vielen
und wohlverdienten Beifall erlangt hat.

Zur Schillerfeier hielt gestern Samstagabend die Litera-
rische Vereinigung Mannheim einen musikalisch-
dramatischen Abend im Goldenen Saale des Apollontheaters ab.
Der Besuch dieser Veranstaltung war sehr stark und das gediegene
künstlerische Programm fand ungetriebenen Beifall. Besonders er-
wähnt seien die Festrede des Herrn M. Varr, der Predigt des
Herrn S. Hall sowie die Szenen aus „Maria Stuart“ und „Wil-
helm Tell“. Auch die übrigen Nummern des Programms erzielten
eine gute Wiedergabe, so daß der ganze Abend einen befriedigenden,
des Abendens des Dichters würdigen Verlauf nahm.
Kochkunstnachrichten. Der Großherzog hat den einstimmigen
aufserordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Alf.
Dietrich, zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt.

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Montag, 1. Mai:
Wiederholung des Vortrags-Abends: Gedichte von Schiller aus drei
Epochen vorgetragen vom Personale des Frankfurter Schauspielers.
Dienstag, 2.: Schiller-Jubel, vierter Abend: „Maria Stuart“.
Mittwoch, 3.: Letzte Wiederholung des Vortrags-Abends. — Don-
nerstag, 4.: Schiller-Jubel, fünfter Abend: „Wilhelm Tell“.
Freitag, 5.: „Hans und Grete“ — Samstag, 6.: Schiller-Jubel,
sechster Abend. In neuer Einstudierung und Inszenierung „Don
Carlos“ — Sonntag, 7.: „Don Carlos“ — Montag, 8.: „Die
Räuber“ — Dienstag, 9.: Schiller-Jubel, siebenter Abend
(Lobesang Friedrich Schillers): „Demetrius“, hierauf „Das Vieh
von der Glocke“, ergänzt durch japanische Bilder. Zum Schluß: Epilog
zur Glocke von Goethe, „Lebendes Bild“.

Müller Schillerpreis für einen Vorwörter Dichter. Bei dem
diesjährigen Sängertag der Müller Blumenpreise hat sich Herr
Georg Richard Koch aus Worms für ein Schillergedicht
einen außerordentlichen Schillerpreis erlangt, mit der Einladung,
diesem am Festtage, den 7. Mai bei der bestimmten Gelegenheitsfeier aus
den Händen der diesjährigen Blumenkönigin, Frau Irene von
Schellander, entgegenzunehmen zu wollen. Das Preisgericht wird mit
dem Bildnis dieses Dichters in das diesjährige Jahrbuch aufgenommen.
Geistig erhebt der Vorwörter Poeta laureatus die ehren-
volle Einladung, dem Duche ein Gedicht auf die beimgangene
Blumenkönigin des letzten Jahres, die Großherzogin Karoline von
Sachsen-Weimar-Eisenach zu stiften.

Tabererei erkrankt. Es wird aus Remond gemeldet, daß der
virtuose Paderewski in London (Kanada) plötzlich an einer mysteri-
ösen Krankheit erkrankt ist, die der Genickstarre sehr ähnlich
sieht. Er leidet an heftigen Schmerzen, Hals und Arme sind un-
beweglich.

Sport.

Der Sieg der Europameisterschaft im Ringen. Nach mehr-
wöchiger Dauer wurde am Freitagabend in Paris die Ring-
kampfkonferenz um die Europameisterschaft geschlossen. Es blieb
wie zu erwarten stand, der Deutsche Koch Sieger. Er

Entscheidungskampf den Franzosen Laurent Le Vancabois. Koch
siegte, wie man weiß, auch aus den letzten beiden Ringkampfkonferen-
zen im Circus Wirth als Sieger hervor.

New York, 1. Mai. Der Atlantic-Bootklub hat den Sieger
im Jockey-Rennen in St. Louis Koloch Parley zu der dies-
jährigen Hamburger Ruder-Regatta gemeldet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Stuttgart, 1. Mai. In der Bahnhofsstraße sind heute
zwei Pferde über den Kopf gefallen. Der abführende, der abführende,
wurde der Kopf gespalten, sodass der Tod auf der Stelle ein-
trat. Die beiden Pferde stürzten ebenfalls und verendeten.

Chemnitz, 1. Mai. In der vergangenen Nacht brannte
das dem Oberhofmarschall des Königs von Sachsen, Grafen Sipi-
m von Schradt, gehörige Schloss Richtenwalde bei
Braunsdorf fast vollständig nieder; nur der sogenannte alte Hügel
mit der Schlosskapelle blieb erhalten. Durch das Feuer, das auf einen
Schaden im Schornstein zurückgeführt wird, sind viele Kostbarkeiten,
wertvolle Gemälde und die Bibliothek vernichtet worden.

Hamburg, 1. Mai. Die Waisfeier nahm unter
großer Beteiligung der Arbeiterschaft einen ruhigen Verlauf. Am
Demonstrationszug nahmen etwa 25 000 Personen teil. Der
Arbeitgeberverband erklärte, laut „Frl. Ztg.“, feiernde Arbeiter
10 Tage auszusperrern.

Hamburg, 1. Mai. Der Robaniler Kruse und seine
4 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren wurden heute Morgen in
ihrer Wohnung tot aufgefunden. Anscheinend liegt Leuchtgasvergiftung
vor.

Berlin, 1. Mai. In der heutigen Vormittags-Sitzung des
Königlichen Kongresses wurde die Reihe sachverständiger,
teilweise durch Königsaufnahmen erläuterten Vorträge über die
Anwendungswiese und über die Erfolge der Königsaufnahmen in der
Medizin gehalten. Im Laufe der Sitzung wurde ein Parteitelegramm
dem Geheimrat Königen aus München telegraphisch.

Grammen (Norwegen), 1. Mai. Beim Brande eines
Bauernhofes in Verstrand verbrannten die 6 Kinder des Be-
sitzers.

Konstantinopel, 1. Mai. Etwa 30 der reichsten
russischen Judenfamilien von Odessa sind gestern mit einem
italienischen Dampfer in Konstantinopel angekommen. Man
glaubt, lt. „Frl. Ztg.“, daß dieselben aus Besorgnis vor Un-
ruhen hierhergekommen sind.

New York, 1. Mai. Wie aus Wiburton (Illahama)
gemeldet wird, ereignete sich auf einer der Missouri-Steamer-
Coal-Company gehörigen Grube eine Explosion, wobei 13 Per-
sonen getötet wurden.

Die Genickstarre.

Breslau, 1. Mai. In Breslau sind in der ver-
gangenen Woche lt. „Frl. Ztg.“ 3 Kinder sowie ein Mann an Ge-
nickstarre erkrankt.

Wien, 1. Mai. Aus dem nahen Dorfe Weimar an der
Raab kommt lt. „Frl. Ztg.“ die Mitteilung, daß dort unter Ge-
schreien der Genickstarre ein Mann erkrankt sei.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

Paris, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin begaben
sich mit den Prinzen Erik Friedrich und Oskar heute früh an Land,
um einen Ausflug in Automobile zu unternehmen. Die Fahrt ging
über Modugno nach Vito, wo die Kaiserin die Kaiserin besichtigte wurde,
dann weiter nach Ancona, wo ebenfalls die Kaiserin besichtigte wurde
werden soll. Es wird beabsichtigt, nach der Rückkehr an Bord gegen
Abend nach Venedig in See zu gehen. Die Ankunft in Venedig ist
für morgen Nachmittag vorgesehen.

Der Aufstand in Deutsch-Schmearia.

Berlin, 1. Mai. Nach einer Meldung des Generals
Trocha aus Gibeon ließ Hauptmann Wied, der Kommandeur
der Stationsbesatzung am Waterberg, am 17. April eine große
Herzverfä, die ihre freiwillige Uebergabe verweigerte, am
Dionysius-Berg aufheben. — Eine von Major Hebe von
Gobabis aus bis Riefenstein ausgedehnte Erkundigung bekämpfte
erweit, daß das Gelände bis zur englischen Grenze von Feinde
geräumt ist. — Major Täubler, dem die Abteilung Zweck unter-
stellt ist, hat den Auftrag, mit im ganzen 3 Kompanien, 2 Ge-
schützen und 2 Maschinengewehren den bei Grootfontein festge-
setzten Behälterhüpfing Cornelius Frederik anzugreifen. Der
Bandenführer Morenga hat in der Nacht vom 24. zum 25. zum
25. April die Karasberge geräumt und ist in Ostfriesland, mit
einem Teile seiner Leute auch in westlicher Richtung ausgewichen.
Major Kampf hat die Verfolgung aufgenommen.

Der Krieg.

Die bevorstehende Seeflotte.

Saigon, 1. Mai. (Agentur Havas.) Das russische
Geschwader ist in Port Dabos, 40 Meilen nördlich von
der Kamranbucht und der Binkhanbucht, außerhalb der
territorialen Gewässer stationiert. Eine Anzahl von Transpor-
tschiffen liegt unbeweglich bei Ray St. Jacques und dem Saigon-
flugh. Die Flottendivision von Cochinchina ist mobilisiert, um die
Achtung vor der Neutralität der französischen Gewässer aufrecht
zu erhalten.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Horn,
für Belletristik und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönsfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Mitteilungen aus dem Publikum!

Zur Spargel-Saison
finden Sie eine reichhaltige Auswahl anprarter, praktischer Spargel-
platten in Porzellan, Majolika, Kristall; sowie Spargelheber und
Spargelzangen, zu billigsten Preisen, bei
5663
Louis Franz, Paradeplatz, O 2, 2.
Mitglied des Allgemeinen Rabattsparevereins.

Allen Damen

zur Nachricht, daß ich eine Niederlage des meh-
berühmten Schönheitsmittels Hedera von G. W.
Weidmann, Liebenburg i. S. habe.
Hedera macht den Teint schön, jugendlich,
frisch und vornehm; die Wirkung ist sicher und
überaus, sobald damit fogar Fältchen und
Runzeln beseitigt werden. Preisliste gratis.
Dragerie „Zum Waldhorn“ D 3, 1.



Volkswirtschaft.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 25. bis 30. April.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war sehr mäßig besahren. Es wurden 195 Stück Großvieh aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Notierungen pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 70-76 M., Bullen 60-68 M., Rinder 72-75 M., Kühe 50-70 M.

Kälber fanden am 25. April 218 Stück, am 28. cr. 386 Stück zum Verkaufe. Der Handel war mittelmäßig. Die Preise waren hoch. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten 90 bis 100 Mark.

Der Schweinemarkt war mit 1563 Stück besahren. Hohe Preise: 65-68 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Auf dem Ferkelmarkt wurden 301 Stück zum Verkauf geboten. Der Handel war sehr lebhaft. Pro Stück wurden 12-17 M. bezahlt.

n. Mannheimer Produktentörse. Der Verlauf der heutigen Montagbörse ist infolge des Marktes ein recht guter. Dagegen läßt aber das Geschäft zu wünschen übrig und ist trotz des Marktes Montag recht ruhig. Der Konsum zeigt, beeinflusst durch die matten ausländischen Verhältnisse, eine reservierte Haltung.

Die Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim hat im März d. J. 3612 M. weniger eingenommen als im gleichen Monat des Vorjahres; auch die Bahn Wiesloch-Heidelberg-Waldangelloch bereicherte ein Weniger um 2374 M.; dagegen die Bahn Redarbschloßheim-Süßenhardt ein Mehr von 120 M.

Die Waffenzabrik Mascher Akt.-Ges. in Oberndorf a. N. verzeichnet für 1904 einen Rückgang von M. 2.039.353 und nach M. 278.370 (L. S. M. 193.133) Widererwartungen einen Reingewinn von M. 1.392.215 (M. 808.957). Zuerst wurden der Fabrik M. 179.490 (M. 35.152), den Waffenschleifern M. 43.000 (0) überwiesen. Die Waffenschleifer durch 8 Aktionäre mit 263 Stimmen und die Nordbahn durch 13 Aktionäre mit 1095 Stimmen.

Die Kabel-Fabrik-Compagnie K. u. S. in Kaden wündet ein Konvokatorium zur tatsächlichen Bestätigung der Erwerbungen des Gesellschaftsvermögens.

Die ordentliche Generalversammlung der Pfälzischen Eisenbahn fand heute Vormittag 10 Uhr im Reichsgerichtssaal der Bahn ab. Die Versammlung wurde von 14 Aktionären besucht. Wüger den Sitzglaubern des Aufsichtsrates waren nur drei Aktionäre zugegen. Es waren vertreten: die Ludwigsbahn durch 12 Aktionäre mit 1529 Stimmen, die Main-Winzenbahn durch 8 Aktionäre mit 263 Stimmen und die Nordbahn durch 13 Aktionäre mit 1095 Stimmen. Die Tagesordnung wurde ohne Diskussion erledigt und Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht des Direktors, die Verfassung über den veränderbaren Reingewinn u. s. w. einstimmig genehmigt. Es kommt also eine Superdividende von 1 Drittel Prozent zur Verteilung; demnach gestaltet sich der Gewinn der Aktionäre wie folgt: Ludwigsbahn 9 1/2 Proz., Main-Winzenbahn 5 und 6 Prozent, Nordbahn 4 1/2 Proz. Dem Antrag der Verwaltung, zum Zwecke der Ausführung verschiedener Erweiterungs- und Ergänzungsarbeiten, sowie zur Bekämpfung von Rohmaterial und Werkstoffe-Einrichtungen des Bau- und Einrichtungs-Kapital der Ludwigsbahn um M. 4.250.000, der Main-Winzenbahn um M. 1.650.000 und der Nordbahn um M. 1.988.000 zu erweitern, wird einstimmig und der Betrag für die Ludwigsbahn noch um M. 250.000 auf M. 4.600.000 erhöht. Die Bahnverwaltung wolle sämtlich die Lebererzeugungs-Gesellschaft außerhalb des Bahnhofs aufstellen, der Eisenbahn des Betriebs halber, in den Bahnhöfen selbst betreiben, da sich das Publikum über die Erhaltung an der bisherigen Lebererzeugung besorgt hat und die Schmelze innerhalb der Bahnhöfe ebenfalls langwierig wären. Die Staatsregierung war in diesen der Ansicht, daß eine Lebererzeugung der Gesellschaft durch Aufkündigung eines Patentes zwischen Mutterstadt und Schifferbad, auf welche die Personengesellschaft zu liegen kommen, keine Garantie für die Sicherheit des Betriebs bietet. Die Güterzüge müssen allabend durch eine Unterführung freigegeben und können deshalb mit den Personenzügen nicht mehr in Konflikt - was auch von der hies. Bahndirektion anerkannt wurde. Die Lebererzeugung des Geleises wird deshalb aufgegeben.

Überprüfung der Zuckersteuer. Der Eingabe des Reichs der deutschen Zuckerindustrie an den Reichsfinanzminister betreffend die Erhebung der Zuckersteuer von 14 M. auf mindestens 10 M. per Doppelzentner hat sich der königliche Landwirtschaftsminister in seiner letzten Sitzung angegeschlossen und zwar mit dem besonderen Hinweis auf die Notwendigkeit der Erhebung im Interesse der deutschen Landwirtschaft.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der nominell 20 Millionen M. Proz. bis 1907 un kündbaren Reichs-Schuldenschein von 1905, Serie 1, zur Notierung im öffentlichen Börsennotizblatt wurde genehmigt.

Oberbayerische Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau in Wiesloch. Die Generalversammlung vom 29. April genehmigte die Beschlüsse der Verwaltung, welche Entlassung und keine Dividende auf 12 pCt. fest.

Bayerische Vereinsbank. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde auf Antrag der Direktion beschlossen, in Würzburg eine Zweigfiliale der Bank zu errichten.

Die Rheinische Bank in Mannheim a. S. Wabr, an der die Deutsche Bank interessiert ist, erhöht das Aktienkapital von 19 auf 21 Millionen Mark und verlegt den Sitz von Mannheim nach Essen und tritt in besonders nahe Beziehungen zu dem Schaffhausen'schen Bankverein, der 6 Mill. M. neue rheinische Aktien zu demselben Zweck al pari übernimmt und seine Offener Filiale auf die Rheinische Bank übergeben läßt. Die rheinische 5 Mill. M. Aktien übernimmt die Deutsche Bank und der Schaffhausen'sche Bankverein zu 108 Prozent und bietet davon 2 1/2 Millionen zu 112 1/2 pCt. den alten Aktionären der Rheinischen Bank an.

Zum Kauf der westfälischen Baugesellschaft Lemmer in Gelsenkirchen erfordern die M. A. K., daß etwa 15 pCt. für die nicht übertragbaren Forderungen vorhanden sind; über eine halbe Million Mark bleiben ungedeckt. Zwillingenieur Pfeffer vertiert

212.000 M. Die Forderung der Mittelrheinischen Bank in Koblenz von 889.000 M. ist übergeben. Zahlreiche kleine westfälische Firmen sind schwer geschädigt. Die Schwereigkeiten entstanden durch zu billige Lieferungen großer römischer Renten im Submissionswege; an der Kaiserliche Pleitenberg wurden allein 100.000 M. verlorzen.

Die Teilerer Bank beruft auf den 25. Mai eine neue Generalversammlung zur Beschließung über Liquidation des Vermögens als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Rheinisch-Pfälzische Bank gegen Gewährung von deren Aktien im Verhältnis von 3 zu 1 des Nominalbetrages der Teilerer Bank Aktien.

Wesentliche Versicherungs-Aktien-Bank, Essen. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von M. 90 pro Aktie gleich 15 pCt. (i. S. 17 1/2 pCt.).

Das Westfälische Zement-Aktien-Gesellschaft die Vertreter sämtlicher Gruppen der Zementindustrie für den 1. Mai nach Berlin, um festzustellen, ob ein feier Zusammenstoß ab 1906 möglich ist.

Nordstern, Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin. In der Generalversammlung wurde die Gewinnverteilung genehmigt, wonach an die Aktionäre M. 180 (i. S. M. 176) für die Aktie gleich 24 pCt. (23,04 pCt.) und M. 1.369.922 (M. 1.315.254) an die mit Gewinnbeteiligung Versicherer zu überweisen sind. Das gestattete die Ausschüttung einer Dividende von 18 pCt. an die Versicherer ohne Vorbehalt und von 14 pCt. an die Versicherer mit Vorbehalt. In der Generalversammlung der Nordstern Unfall- und Alters-Versicherungs-Akt.-Ges. wurde die zulässige Maximal-Dividende von 10 pCt. der Eingabung gleich M. 90 (i. S. M. 80) pro Aktie an die Aktionäre und die Lebererzeugung von M. 41.570 (M. 33.738) an die am Gewinn beteiligten Versicherer genehmigt.

Berliner Börsenbericht vom 29. April 1905 (Mittwoch von Robert Müller u. Werner, Bankgeschäft, Berlin SW., Kochstraße 73.) Die Börse war in der vergangenen Woche starken Schwankungen und Realisationen unterworfen. Um die weitere Entwicklung der Märkte prognostizieren zu können, ist es erforderlich, die Gründe, welche die Niedriglage hervorgerufen haben, zu erkennen. Da wurde zuerst der mangelhaften Angelegenheit eine Bedeutung beigelegt, obwohl niemand ernstlich glaubte, daß wegen Karoffs die zwischen Frankreich und Deutschland bestehende engerer Natur herabgesunken würden. Man geht kaum fehl, wenn man annimmt, daß der Mangel den Anlaß zu einer zwar etwas heftigen aber jedenfalls gründlichen Reklamation gegeben hat, welche im Interesse eines gesunden Marktes nur zu wünschen ist. Da die allgemeine wirtschaftlichen Verhältnisse nach wie vor recht günstig sind, so darf man die eingetretene Schwäche wohl als rein vorübergehende und vorübergehend ansehen. So zeigen sich denn auch auf dem erwähnten Markt sofort wieder trübsale und ferne Käufer; besonders das Publikum scheint jede Aufbesserung als willkommenen Gegenstand zum Kaufen zu bringen und deshalb sind wir der Ansicht, daß man sich jetzt, nachdem die Preise etwas zurückgegangen sind, mit Chancen auf Gewinn engagieren darf und halten wir jetzt speziell Kauf von Prämien für ratsam. Von den einzelnen Gebieten ist folgendes zu berichten: Die Märkte der Eisenwaren waren am stärksten der rückgängigen Tendenz angeheft und haben Saarschiffe und Bochumer Gußstahl-Aktien ziemlich starke Kursrückgänge zu verzeichnen, weshalb dieselben besonders inauspizig erscheinen. Auch Kohlen-Aktien haben u. S. Chance, da die Nachrichten über den Aachenmarkt günstig lauten. Die Hauptwerte dieses Marktes, wie Gelsenkirchener u. Harbener Bergwerk-Aktien, hält man ebenfalls für spekulationsfähig. Auch der Bauaktienmarkt wurde von der allgemeinen Tendenz in Mitleidenschaft gezogen. Mit am stärksten hatten Deutsche Bau-Aktien zu leiden. Schiffahrts-Aktien waren wenig verändert, während Baltimore und Kanada im Anstich an der New Yorker Börse mit lagen. Wie sehen für beide Bessere halbtägige Erholung.

Telegramme.

* Offen, 1. Mai. Die Rheinisch-Pfälz. Zeig. meldet: Den Bemühungen der Kommission des rheinisch-westfälischen u. des sächsischen und des belgischen General-Syndikats ist es gelungen, in einer am 27. April in Londonen abgehaltenen Zusammenkunft mit Vertretern der Zementindustrie Englands und Frankreichs Vereinbarungen für die Lieferung nach Holland bis zum Jahre 1914 festzusetzen, welche nach der Genehmigung der Generalversammlung bekräftigt, die aber bestimmt erfolgen wird. Verhandlungen wegen der Lieferung im nördlichen und im nördlichen Gebiete werden ebenfalls in die Wege geleitet und soll demnächst in einer Versammlung, zu der sämtliche in Betracht kommenden Industriellen geladen sind, weiter verhandelt werden. Von Seiten der Werke Englands und Frankreichs liegt bereits die Aufgabe vor, sich mit den deutschen Werken für die Lieferung und die überseeische Lieferung aufgrund der wirtlichen Durchführbarkeit der letzten 5 Jahre zu vereinigen. In einer für die kommende Woche nach Berlin eintreffenden Versammlung soll über den Zusammenstoß der deutschen Gruppen beraten werden. Es ist nur auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen zu rechnen, wenn sich kein Wert ausfindet, besonders solche nicht, welche hauptsächlich am Export beteiligt sind.

Kursblatt der Mannheimer Produktentörse vom 1. Mai.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4 23.50 23. 24. 24. 22. 20. Roggenmehl Nr. 0) 21.22 1) 19.50. Weizen ruhig. Roggen höher. Gerste, Hafer und Mais unverändert. * Österreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: in Eisenen M. 15.-, in Faß (Barrels) M. 18.50 per 100 kg netto verzollt ab diesem Post.

Mannheimer Effektenbörse vom 1. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse nahm einen recht lebhaften Verlauf. Es erfolgten größere Umsätze in Brauner Eisenbahn-Aktien zu 103 Prozent, Badische Anilin- und Sulfon-Aktien zu 1290 Mark pro Stück, Bad. Kohlen- und Braunkohlen-Aktien zu 820 M. pro Stück, Rheinische Eisenbahn-Aktien zu 210 Prozent und Pfälzische Eisenbahn-Aktien zu 126,75 Prozent. Von Konstanten blieben gesucht: Badische Bank zu 129 Proz., 95. Kreditbank zu 114 Proz. und Rhein. Hypothekendarf zu 205,50 Proz. Auf den übrigen Gebieten notierten: Anilin 465 M., Westeregel 283 M., Goldenberg 167 M., Mannheimer Dampfmaschinenfabrik-Aktien 88 M., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 97,50 M., Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik 192,50 M. und Zellstofffabrik Wolfhof 215 M.

Obligationen.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes items like Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, etc.

Aktien.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes items like Badische Bank, Rhein. Hyp.-Bank, etc.

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeiger.)

w. Frankfurt, 1. Mai. Die neue Börsenmode eröffnete in ruhiger Haltung und ungelächlicher Tendenz. Während Montanwerte wesentlich besser lagen und bei lebhaftem Verlehe sich gegen die Vorwoche wesentlich erholen konnten, war der Rentenmarkt ruhig; die Werte meist behauptet. Berliner Handelsgesellschaft höher gefragt. Bahnen still. Prinz Heinrich und Baltimore-Dry schwächer. Letztere im Anstich an matte New-Yorker Kurse vom Samstag. Schiffahrtsaktien behauptet. In- und ausländische Fonds schwächer. Silberamerikaner gedrückt. Auch Argentinier schwächer. Industrierteile fest, besonders elektrische Werte. Auch der weitere Verlauf blieb ruhig und die Kurse auf den meisten Gebieten behauptet. Zellstoff-Waldhof weiter gefragt und wesentlich höher. Die Rohbörse schloß ohne wesentliche Veränderung.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes items like Aktien industrieller Unternehmungen, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes items like Ludwigsbahn, Nordbahn, etc.

Wechsel.		Bergische Aktien.	
19.	1.	19.	1.
Amsterd. kurz	169.58 169.90	Bochumer	244. — 244.75
Belger	81.80 81.90	Bader	126. — 126. —
Italien	81.33 81.42	Concordia	225. — 231. —
London	90.475 90.480	Deutsch. Kurmbg.	200. — 200. —
Paris	90.465 — —	Eisenwerke Vöhrl.	159. — 149. —
Staatspapiere. A. Deutsche.		Friedrichsh. Bergb.	131. — 150. —
2 1/2% Reichsbank	101.50 101.50	Bank- und Versicherungs-Aktien.	
3% Reichsbank	90.50 90.50	Bahische Bank	129. — 129.70
4% Reichsbank	101.40 101.50	Berl. Handels-Ges.	167. — 168. —
4% bad. St.-A.	103.50 103.50	Comerz. u. Dist.-B.	123. — 123.50
4% bad. St.-Obl. II	99.50 99.90	Darmstädter Bank	142.25 142. —
4% " III	99.90 100. —	Deutsche Bank	238.50 239. —
4% " IV	99.90 100. —	Deutsche Kreditbank	175.80 176.25
4% " V	99.90 100. —	D. Effekten-Bank	113.50 113.40
4% " VI	99.90 100. —	Disconto-Comm.	127.50 128.10
4% " VII	99.90 100. —	Dresdener Bank	155. — 155.80
4% " VIII	99.90 100. —	Kant. Hyp.-Bank	212. — 212.70
4% " IX	99.90 100. —	Kant. Hyp.-Kredit	164.40 163.80
4% " X	99.90 100. —	Nationalbank	129. — 129.10
4% " XI	99.90 100. —	Oberbank, Bank	108. — 108. —
4% " XII	99.90 100. —	Frankfurt a. M., 1. Mai. Kreditaktien 208.50 Staatsbahn 142.50 Lombarden 16.40	
4% " XIII	99.90 100. —	Eisenerz 100. — Gotthardbahn 189. — Disconto-Commandit 168.20	
4% " XIV	99.90 100. —	Eisenbahn 229.60, Darmstädter 142.20, Handels-Gesellschaft 168. —	
4% " XV	99.90 100. —	Dresdener Bank 155. — Deutsche Bank 238.70, Bochumer 244.75, Nordstern —, Tendenz: ruhig.	
4% " XVI	99.90 100. —	Rachbörsen. Kreditaktien 208.80, Staatsbahn 142.50, Lombarden 16.50, Disconto-Commandit 183.90.	
4% " XVII	99.90 100. —	Berliner Effektenbörse.	
4% " XVIII	99.90 100. —	(Privattelegramm des General-Anzeigers.)	
4% " XIX	99.90 100. —	w. Berlin, 1. Mai. Die Woche eröffnete bei ruhigem	
4% " XX	99.90 100. —	Verkehr in etwas besserer Veranlagung. Auf Londoner Privat-	
4% " XXI	99.90 100. —	depeschen aus New-York, daß die heutige Börse eine bessere	
4% " XXII	99.90 100. —	Tendenz zeigen dürfte, zeigte sich eine kräftigere Erholung im	
4% " XXIII	99.90 100. —	Lokalmarkt in Absehung der Montanaktien und waren haupt-	
4% " XXIV	99.90 100. —	sächlich auf Bedungen der Tages speculation Eisenaktien gleich-	
4% " XXV	99.90 100. —	falls gut gehalten. Leitende Renten durchwegs fest. Fonds bei	
4% " XXVI	99.90 100. —	mäßigen Umsätzen gut behauptet. Bahnen ungleichmäßig; fran-	
4% " XXVII	99.90 100. —	zösischer auf Wien besser. Prinz Heinrichbahn auf Positionen	
4% " XXVIII	99.90 100. —	anfänglich schwächer; später etwas gebessert. Amerikaner auf	
4% " XXIX	99.90 100. —	New-York matter. Von Schiffahrtsaktien Hamburger Paket-	
4% " XXX	99.90 100. —	fahrt auf Rückkäufe, Lloyd incl. 2 pSt. Aufschlag fest. Später	
4% " XXXI	99.90 100. —	Gesamter Verkehr bei mäßigen Umsätzen ruhig und zumeist ab-	
4% " XXXII	99.90 100. —	wärtend. In dritter Börsensunde durchwegs still; nur Kohlen-	
4% " XXXIII	99.90 100. —	aktien weiter steigend. Im freien Verkehr Allgemeine Elektri-	
4% " XXXIV	99.90 100. —	zitäts-Aktien gefragt. Alles sonstige unverändert. Nachher gut	
4% " XXXV	99.90 100. —	behauptet. In dritter Börsensunde fest. Desgleichen Industrie-	
4% " XXXVI	99.90 100. —	werte des Kassamarktes recht gut gehalten. Für die neue	

Wechsel.		Bergische Aktien.	
19.	1.	19.	1.
Amsterd. kurz	169.58 169.90	Bochumer	244. — 244.75
Belger	81.80 81.90	Bader	126. — 126. —
Italien	81.33 81.42	Concordia	225. — 231. —
London	90.475 90.480	Deutsch. Kurmbg.	200. — 200. —
Paris	90.465 — —	Eisenwerke Vöhrl.	159. — 149. —
Staatspapiere. A. Deutsche.		Friedrichsh. Bergb.	131. — 150. —
2 1/2% Reichsbank	101.50 101.50	Bank- und Versicherungs-Aktien.	
3% Reichsbank	90.50 90.50	Bahische Bank	129. — 129.70
4% Reichsbank	101.40 101.50	Berl. Handels-Ges.	167. — 168. —
4% bad. St.-A.	103.50 103.50	Comerz. u. Dist.-B.	123. — 123.50
4% bad. St.-Obl. II	99.50 99.90	Darmstädter Bank	142.25 142. —
4% " III	99.90 100. —	Deutsche Bank	238.50 239. —
4% " IV	99.90 100. —	Deutsche Kreditbank	175.80 176.25
4% " V	99.90 100. —	D. Effekten-Bank	113.50 113.40
4% " VI	99.90 100. —	Disconto-Comm.	127.50 128.10
4% " VII	99.90 100. —	Dresdener Bank	155. — 155.80
4% " VIII	99.90 100. —	Kant. Hyp.-Bank	212. — 212.70
4% " IX	99.90 100. —	Kant. Hyp.-Kredit	164.40 163.80
4% " X	99.90 100. —	Nationalbank	129. — 129.10
4% " XI	99.90 100. —	Oberbank, Bank	108. — 108. —
4% " XII	99.90 100. —	Frankfurt a. M., 1. Mai. Kreditaktien 208.50 Staatsbahn 142.50 Lombarden 16.40	
4% " XIII	99.90 100. —	Eisenerz 100. — Gotthardbahn 189. — Disconto-Commandit 168.20	
4% " XIV	99.90 100. —	Eisenbahn 229.60, Darmstädter 142.20, Handels-Gesellschaft 168. —	
4% " XV	99.90 100. —	Dresdener Bank 155. — Deutsche Bank 238.70, Bochumer 244.75, Nordstern —, Tendenz: ruhig.	
4% " XVI	99.90 100. —	Rachbörsen. Kreditaktien 208.80, Staatsbahn 142.50, Lombarden 16.50, Disconto-Commandit 183.90.	
4% " XVII	99.90 100. —	Berliner Effektenbörse.	
4% " XVIII	99.90 100. —	(Privattelegramm des General-Anzeigers.)	
4% " XIX	99.90 100. —	w. Berlin, 1. Mai. Die Woche eröffnete bei ruhigem	
4% " XX	99.90 100. —	Verkehr in etwas besserer Veranlagung. Auf Londoner Privat-	
4% " XXI	99.90 100. —	depeschen aus New-York, daß die heutige Börse eine bessere	
4% " XXII	99.90 100. —	Tendenz zeigen dürfte, zeigte sich eine kräftigere Erholung im	
4% " XXIII	99.90 100. —	Lokalmarkt in Absehung der Montanaktien und waren haupt-	
4% " XXIV	99.90 100. —	sächlich auf Bedungen der Tages speculation Eisenaktien gleich-	
4% " XXV	99.90 100. —	falls gut gehalten. Leitende Renten durchwegs fest. Fonds bei	
4% " XXVI	99.90 100. —	mäßigen Umsätzen gut behauptet. Bahnen ungleichmäßig; fran-	
4% " XXVII	99.90 100. —	zösischer auf Wien besser. Prinz Heinrichbahn auf Positionen	
4% " XXVIII	99.90 100. —	anfänglich schwächer; später etwas gebessert. Amerikaner auf	
4% " XXIX	99.90 100. —	New-York matter. Von Schiffahrtsaktien Hamburger Paket-	
4% " XXX	99.90 100. —	fahrt auf Rückkäufe, Lloyd incl. 2 pSt. Aufschlag fest. Später	
4% " XXXI	99.90 100. —	Gesamter Verkehr bei mäßigen Umsätzen ruhig und zumeist ab-	
4% " XXXII	99.90 100. —	wärtend. In dritter Börsensunde durchwegs still; nur Kohlen-	
4% " XXXIII	99.90 100. —	aktien weiter steigend. Im freien Verkehr Allgemeine Elektri-	
4% " XXXIV	99.90 100. —	zitäts-Aktien gefragt. Alles sonstige unverändert. Nachher gut	
4% " XXXV	99.90 100. —	behauptet. In dritter Börsensunde fest. Desgleichen Industrie-	
4% " XXXVI	99.90 100. —	werte des Kassamarktes recht gut gehalten. Für die neue	

Wechsel.		Bergische Aktien.	
19.	1.	19.	1.
Amsterd. kurz	169.58 169.90	Bochumer	244. — 244.75
Belger	81.80 81.90	Bader	126. — 126. —
Italien	81.33 81.42	Concordia	225. — 231. —
London	90.475 90.480	Deutsch. Kurmbg.	200. — 200. —
Paris	90.465 — —	Eisenwerke Vöhrl.	159. — 149. —
Staatspapiere. A. Deutsche.		Friedrichsh. Bergb.	131. — 150. —
2 1/2% Reichsbank	101.50 101.50	Bank- und Versicherungs-Aktien.	
3% Reichsbank	90.50 90.50	Bahische Bank	129. — 129.70
4% Reichsbank	101.40 101.50	Berl. Handels-Ges.	167. — 168. —
4% bad. St.-A.	103.50 103.50	Comerz. u. Dist.-B.	123. — 123.50
4% bad. St.-Obl. II	99.50 99.90	Darmstädter Bank	142.25 142. —
4% " III	99.90 100. —	Deutsche Bank	238.50 239. —
4% " IV	99.90 100. —	Deutsche Kreditbank	175.80 176.25
4% " V	99.90 100. —	D. Effekten-Bank	113.50 113.40
4% " VI	99.90 100. —	Disconto-Comm.	127.50 128.10
4% " VII	99.90 100. —	Dresdener Bank	155. — 155.80
4% " VIII	99.90 100. —	Kant. Hyp.-Bank	212. — 212.70
4% " IX	99.90 100. —	Kant. Hyp.-Kredit	164.40 163.80
4% " X	99.90 100. —	Nationalbank	129. — 129.10
4% " XI	99.90 100. —	Oberbank, Bank	108. — 108. —
4% " XII	99.90 100. —	Frankfurt a. M., 1. Mai. Kreditaktien 208.50 Staatsbahn 142.50 Lombarden 16.40	
4% " XIII	99.90 100. —	Eisenerz 100. — Gotthardbahn 189. — Disconto-Commandit 168.20	
4% " XIV	99.90 100. —	Eisenbahn 229.60, Darmstädter 142.20, Handels-Gesellschaft 168. —	
4% " XV	99.90 100. —	Dresdener Bank 155. — Deutsche Bank 238.70, Bochumer 244.75, Nordstern —, Tendenz: ruhig.	
4% " XVI	99.90 100. —	Rachbörsen. Kreditaktien 208.80, Staatsbahn 142.50, Lombarden 16.50, Disconto-Commandit 183.90.	
4% " XVII	99.90 100. —	Berliner Effektenbörse.	
4% " XVIII	99.90 100. —	(Privattelegramm des General-Anzeigers.)	
4% " XIX	99.90 100. —	w. Berlin, 1. Mai. Die Woche eröffnete bei ruhigem	
4% " XX	99.90 100. —	Verkehr in etwas besserer Veranlagung. Auf Londoner Privat-	
4% " XXI	99.90 100. —	depeschen aus New-York, daß die heutige Börse eine bessere	
4% " XXII	99.90 100. —	Tendenz zeigen dürfte, zeigte sich eine kräftigere Erholung im	
4% " XXIII	99.90 100. —	Lokalmarkt in Absehung der Montanaktien und waren haupt-	
4% " XXIV	99.90 100. —	sächlich auf Bedungen der Tages speculation Eisenaktien gleich-	
4% " XXV	99.90 100. —	falls gut gehalten. Leitende Renten durchwegs fest. Fonds bei	
4% " XXVI	99.90 100. —	mäßigen Umsätzen gut behauptet. Bahnen ungleichmäßig; fran-	
4% " XXVII	99.90 100. —	zösischer auf Wien besser. Prinz Heinrichbahn auf Positionen	
4% " XXVIII	99.90 100. —	anfänglich schwächer; später etwas gebessert. Amerikaner auf	
4% " XXIX	99.90 100. —	New-York matter. Von Schiffahrtsaktien Hamburger Paket-	
4% " XXX	99.90 100. —	fahrt auf Rückkäufe, Lloyd incl. 2 pSt. Aufschlag fest. Später	
4% " XXXI	99.90 100. —	Gesamter Verkehr bei mäßigen Umsätzen ruhig und zumeist ab-	
4% " XXXII	99.90 100. —	wärtend. In dritter Börsensunde durchwegs still; nur Kohlen-	
4% " XXXIII	99.90 100. —	aktien weiter steigend. Im freien Verkehr Allgemeine Elektri-	
4% " XXXIV	99.90 100. —	zitäts-Aktien gefragt. Alles sonstige unverändert. Nachher gut	
4% " XXXV	99.90 100. —	behauptet. In dritter Börsensunde fest. Desgleichen Industrie-	
4% " XXXVI	99.90 100. —	werte des Kassamarktes recht gut gehalten. Für die neue	

4-6000 Mk. Jahresverdienst!

Wagen für Mannheim u. andere Städte

Wir sind in verschiedenen Großstädten bereits mit Erfolg eingeführt worden und sind in diesen Städten bereits in mehreren Fällen mit nachweislich abgemessenen Verdiensten zu verzeichnen. Das Unternehmen bietet höhere Verdienste und hat die Vorteile eines nicht erwerblichen Kapitals (ca. 1000 Mk.) vornehmlich. Neueste Modelle sind in Dresden oder Nürnberg an Herrn Julius Deubler, 2. St. Mannheim, Hotel Pfälzer Hof werden. Gedruckt am 1. Mai 1900.

Ziehung garantiert 23., 24. u. 25. Mai d. J.

Ulmer Münster Lose à 3 M.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

7770 Goldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Bank Hauptgewinne: Mark **350000**

75,000
40,000
25,000
10,000

Ulmer Lose

zu haben bei der

General-Agentur
Eberh. Fetzer
Stuttgart
Kanzleistraße 20,
sowie
bei den
durch Plakate
kenntlichen
Verkaufsstellen.

2 = 5000 - 10000
4 = 2500 - 10000
20 = 1000 - 20000
40 = 500 - 20000
100 = 200 - 20000
200 = 100 - 20000
400 = 50 - 20000
1000 = 20 - 20000
6000 = 10 - 60000

In Mannheim anhalten bei: Moritz Herzberger, Hermann Stroch, Adrian Schmidt, Wih. Pfluck, Georg Eucert, Karl Höcker, Jean Köhler. In Heidelberg bei: J. F. Lang Söhne. In Ludwigsburg bei: Georg Seltz.

Die Bureau der Mannheimer Banken und Bankiers bleiben morgen

Dienstag, den 2. Mai

nachmittags

geschlossen.

Verein der Mannheimer Banken u. Bankiers.

Stellenanzeigen

Ein Herr, Kaufmann, den er an einem bei. Posten abgeben will, Cantina seines Lagers, befindet sich in Mannheim, 2. St. 2342 an die Expedition des Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein Herr, Kaufmann, den er an einem bei. Posten abgeben will, Cantina seines Lagers, befindet sich in Mannheim, 2. St. 2342 an die Expedition des Blattes.

Mietgesuche.

Ein Herr, Kaufmann, den er an einem bei. Posten abgeben will, Cantina seines Lagers, befindet sich in Mannheim, 2. St. 2342 an die Expedition des Blattes.

Kaufmann

Ein Herr, Kaufmann, den er an einem bei. Posten abgeben will, Cantina seines Lagers, befindet sich in Mannheim, 2. St. 2342 an die Expedition des Blattes.

Stellenanzeigen

Ein Herr, Kaufmann, den er an einem bei. Posten abgeben will, Cantina seines Lagers, befindet sich in Mannheim, 2. St. 2342 an die Expedition des Blattes.

Zu vermieten.

H 1, 15 per 1. Juli 1. St., 2. u. 4. Stock mit je 6 Zimmern, modern, mit elektr. Licht, Wasser, Gas, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2342

B 7, 16 per 1. Juli 1. St., 2. u. 4. Stock mit je 6 Zimmern, modern, mit elektr. Licht, Wasser, Gas, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2342

E 3, 2

4. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

F 3, 13a

2. Stock, 7 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

F 8, 7

(Kirchenstraße 3)

1. Stock, 6 Zimmer, Küche, K. sofort oder später, Barriere 2 Zimmer für Bureau zu vermieten. Näheres per 2342

G 7, 14

2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

G 7, 32

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

H 4, 8

2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

H 7, 10

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

H 9, 1

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

J 2, 13/14

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

K 1, 5 u. K 1, 5b

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

L 8, 7

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

O 6, 2

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

Barckring 33

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

11. Cauerstr. 40

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

12. Cauerstr. 40

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

13. Cauerstr. 40

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

14. Cauerstr. 40

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

15. Cauerstr. 40

1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres per 2342

JTO

Scheuern

Verl. Schneider, welche in Mannheim, 2. St. 2342 an die Expedition des Blattes.

Unterricht.

Ein Herr, Kaufmann, den er an einem bei. Posten abgeben will, Cantina seines Lagers, befindet sich in Mannheim, 2. St. 2342 an die Expedition des Blattes.

Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 8.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1905.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obligationen.
- 2) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.
- 3) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
- 4) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.
- 5) Brauerei Krumm & Reiner A.-G. in Waldkirch i. Br., Teilschuldverschreibungen.
- 6) Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) in Mannheim, Partia-Obligationen.
- 7) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 8) Bukarester 4% Stadt-Anleihe von 1903.
- 9) Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Obligationen Serie I, II und III.
- 10) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
- 11) Galizische Karl Ludwig-Bahn, 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen v. 1902.
- 12) Genfer 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
- 13) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Obligationen.
- 14) Lahrer Straßenbahn-Gesellschaft in Lahrschuldverschreibungen v. 1902.
- 15) Leuzbrunn-Prämien-Anl. v. 1885.
- 16) Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. in Weinheim (Baden), 4% Partia-Obl.
- 17) Offenburger 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen von 1898.
- 18) Ottomanische 4% Staats-Anleihe von 1903.
- 19) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
- 20) Ritterbrauerei Aktien-Gesellschaft in Schwetzingen, 5% Partia-Obligationen von 1885.
- 21) Russische Gold-Anleihen.
- 22) Serbische 4% amortisierbare Anleihe von 1895.
- 23) Türkische 3 1/2% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 24) Unionbrauerei A.-G. in Karlsruhe, 4% Teilschuldverschr.
- 25) Westfälischer Provinzialverband, Anleihscheine.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obligationen.
11. Verlosung am 1. April 1905.
Zahlbar am 2. Oktober 1905.
Serie I.
(Stammliste Haider-Pascha-Ismidj-Angora.)
Lit. A. & 408 Kr. 495 692 784 826
1177 180 910 2061 972 3046 4411
5177 74 6058 145 7836 8098 3653
9655 11789 12043 13080 762 14918.
Lit. B. & 2040 Kr. 15004 18636
982 19889 891 20114 881 21189
22086 189 24590 25148 26011 27087
28388 300 30498 32992 35728 769
84 30152 506.
Lit. C. & 10.200 Kr. 88907.
(Ergänzungssatz Kischik-Chir-Konia.)
Lit. D. & 408 Kr. 39629 621 627
628 40677 684 693 688 42341 711
43143 44187 222 48107 10 49709
710 50400 51874 53167 168 55274
997 57265 58181 178 222 58984
60140 860 64441 851 829 79016
71688 778 72750 73422 423 77081
970 071 235 78169 482 80400 760
81172 82692.
Lit. E. & 2040 Kr. 84456 681 80696
88158 00927 883 91291 92182 378
93180 298 94389 95602 96244 480
99688 100523 600 102191 209 976
104882 106761.

2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.
12. Verlosung am 10. April 1905.
Zahlbar am 1. Mai 1905.
Serien:
1126 4695 8637 9957 13093
14573 16513 19654 20876 25031
28688 32174 35177 36498 36897
37311 38174.
Prämien:
Serie 1126 Nr. 12. 4695 2 (200)
& 15 18. 8637 7 (200) 9 10 35.
9957 3 (200) 5 (200) 10 (200) 10 (200)
21 (200) 13 (200) 20 (200) 73 (200) 19.
14572 1 (200) 2 (200) 11 (200) 15 (200)
2 (200) 20. 19654 18 (200) 18 (200)
19 (200) 20376 15 (200) 17 18.
25031 5 25. 28688 30. 35177 20 (200).
36897 1 3 (200) 10 (200) 37311
1 (200) 6 12 (200) 20 (200) 38174
7 11 16 (200) 25 (200).Die Nummern, welchen kein Betrag in
() beigefügt ist, sind mit 100 Fr. gezogen.

3) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
Gesetz vom 12. August 1887.
Verlosung am 3. März 1905.
Zahlung per 1. März 1905.
Zahlbar am 1. September 1905.
Serie A. & 100 \$ Gold. 107 120 287
291 629 629 733 1091 109 208 277 615
608 654 741 794 944 2251 870 440 788
853 996 3119 207 426 428 480 604 667
722 771 788 804 812 872 966 4012 620
479 641 868 996 0007 014 629 232 458
417 461 458 650 621 729 782 905 7296
446 470 745 875 878 8252 296 448 503
603 697 9218 247 285 348 711 812 891
10062 329 407 672 772 860 879 890
11085 201 332 884 414 606 665 740
880 12487 819 883 894 12111 196 199
300 406 474 494 601 613 692 837
14033 241 429 480 659 984 15088 147
148 247 421 424 458 620 741 914
16119 167 209 641 994 17805 379 484
681 682 707 774 18088 207 237 259
496 508 790 10009 141 979 815 620
634 662 921 954 20113 210 239 698
623 982 21142 270 277 496 662 985
28062 164 238 279 329 342 344 885
686 594 847 985 23126 161 454 678
601 669 688 997 997 247875 504 555
26150 672 585 26022 138 187 207 837
462 687 775 787 844 826 27954 260

4) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.
3. Verlosung am 3. April 1905.
Zahlbar am 1. November 1905.
oder auch sofort.
Lit. A., B., C., D., E. und F.
& 3000, 2000, 1000, 500, 300
und 200 Kr.
150 158 291 342 352 458 499 548
600 638 668 682 750 809 906 1028 135
384 577 605 816 821 878 977 984 992
2000 092 315 568 679 792 822 3082
179 254 374 453 487 637 707 712 802
953 4098 324 825 837 457 518 616 772
821 845 902 908 920 981 989 5030 170
224 301 419 587 667 880 903 991 6079
099 110 214 355 383 598 669 730 776
589 921 941 979 7004 009 088 195 215
222 294 365 377 405 428 466 460 570
631 675 869 872 943.
Lit. A. & 1000 Kr. 46 133 166 160
221 267 285 295 320 396.
Lit. B. & 500 Kr. 3 43 120 181
181 209 211 217 272 290 385.

5) Brauerei Krumm & Reiner Akt.-Ges. in Waldkirch i. Br., Teilschuldverschreibungen.
Verlosung am 31. März 1905.
Zahlbar am 1. Januar 1906.
Lit. A. & 1000 Kr. 46 133 166 160
221 267 285 295 320 396.
Lit. B. & 500 Kr. 3 43 120 181
181 209 211 217 272 290 385.

6) Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) in Mannheim, Partia-Obl.
Verlosung am 31. März 1905.
Zahlbar mit 10% Zoeschlag
am 1. Oktober 1905.
15 35 38 39 75 83 94 107 204 205
219 287 248 295 315 326 368 349 360
581 584 390 418 427 445 478 586 610
619 649 651 660 671 675 684 696 699
617 624 627 641 649 665 667 675 712
735 740 741 750 & 1000 Kr.

10) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
37. Verlosung am 31. März 1905.
Zahlbar am 30. Januar 1906.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 750 Fr. gezogen.
833 (278.50) 981 2175 (278.50) 2544
(278.50) 6073 (278.50) 7897 9453 9612
10238 10943 11938 (10.075.50) 12904
(278.50) 14126 (278.50) 15067 14559
16592 (278.50) 16006 16387 (278.50)
16996 16969 17655 (278.50) 19020
21181 24282 26080 28288 28674 28977
29904 (578.50) 29953 29968 30429
30726 (278.50) 31611 31900 32883
33825 34391 37420 39245 (378.50)
40016 40223 41227 (278.50) 41894
43083 43570 43760 45551 45576 46005
46629 (278.50) 47775 49246 (278.50)
50732 (278.50) 49884 50259 50723
50731 (278.50) 51174 51644 51671
51782 (278.50) 53240 53489 (278.50)
53800 53889 55195 55437 57603
(278.50) 60988 58435 (278.50) 58966
(278.50) 60257 59613 50676.

11) Galizische Karl Ludwig-Bahn, 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldversch. v. 1902.
3. Verlosung am 1. April 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
& 10000 Kr. 719 790.
& 2000 Kr. 9791-800 27101-110
31261-270 32861-880.
& 400 Kr. 47951-48000 451-500.

12) Genfer 2% 100 Fr.-L. v. 1896.
62. Verlosung am 10. April 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
Serien:
47 598 515 2235 2157 2853
3498 5169 6840 6729 9813 11807
12265 12325 13868 14052 14371
15453 16216 17629 18309 20082
21142 22306 23295 23765 25761
26478.
Prämien:
Serie 508 Nr. 8 (500) 24. 815 6
10 19. 2235 24. 2807 18. 2498 14 22.
6729 9. 9813 22. 11353 11 22 22.
12265 17 18. 12325 4 (10.000).
14052 10 (250) 28. 14371 11
15453 11. 21142 9 11 (1000).
23295 4 (250). 20478 14.Die Nummern, welchen kein Betrag in
() beigefügt ist, sind mit 100 Fr.
enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

13) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Obligationen.
Verlosung am 1. April 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
1. Serie.
Einser-Titel. Nr. 817 681 966 3123
923 816 4204 3554 069 712 0588 645
7085.
Pünser-Titel. Nr. 8776 9001 796
10493 622 662 11209 612 12045.
2. Serie.
Einser-Titel. Nr. 51 706 1325 925
2394 3309 310 485 738 4066 658 5981
6599 847 998 7234 096.
Pünser-Titel. Nr. 8231 725 9440
883 10221 11451 913 12533 460 505.
Zehner-Titel. Nr. 13531 14248
15179 218 317.

14) Lahrer Straßenbahn-Ges. in Lahrschuldversch.
Verlosung am 31. März 1905.
Zahlbar am 30. September 1905.
80 108 153 245 340 482 555 779
818 836 878 985 982.

15) Leuzbrunn-Prämien-Anleihe von 1885.
40. Prämienziehung am 31. März 1905.
Zahlbar sofort.
Am 28. Februar 1905 gezogene
Serien:
213 249 855 1261 1631 1787
1808 1844 1924 2210.
Prämien:
Serie 213 Nr. 10 (200) 249 3 (100)
6 (100) 9 (200) 885 2 (100) 1261
3 (100) 7 (200) 10 (100) 1631 8 (100).
1787 4 (100) 1808 8 (500) 1844
7 (200) 10 (6000) 1924 7 (100).
2210 2 (200) & 100 (700).Alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nummern sind mit 40 Fr.
gezogen.

16) Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. in Weinheim (Baden), 4% Partia-Obligationen.
Verlosung am 3. April 1905.
Zahlbar mit 10% am 1. Juli 1905.
& 500 Kr. 62 88.
& 1000 Kr. 216 282 296 298 310
385 424 623.

17) Offenburger 3 1/2% Stadt-Schuldversch. von 1898.
Verlosung am 28. März 1905.
Zahlbar am 1. Oktober 1905.
Lit. A. 180.
Lit. B. 5 129 133 192 194.
Lit. C. 1 33 133 134 135 150 177
200 298 330 339.
Lit. D. 37 79 91 110.
Lit. E. 1 34 66 94.

18) Ottomanische 4% Staats-Anleihe von 1903.
4. Verlosung am 1. März 1905.
& 500 Fr. = 408 Kr. 3239 4392
928 6704 911 985 10664 11253 12897
860 13023 13084 1385 247 406 826 866
20487 670 717 23633 768 962 24672
769 954 24652 782 31570 32040 868
469 454 491 33039 38410 673 48573
43549 573 690 612 627 633 649 653

19) Preussische Central-Bodenkredit-Akt.-Gesellschaft, Pfandbriefe u. Kommunal-Obl.
Verlosung am 4. März 1905.
Zahlbar am 1. Oktober 1905.
3 1/2% Central-Pfandbriefe v. 1889.
Lit. A. & 5000 Kr. 508 531 529 800
830 1049 105 161 326 609 719 2059
088 288 385 489 851 3173 241 982
4230.
Lit. B. & 3000 Kr. 765 766 778 774
1703 794 829 830 2005 006 163 164
173 174 877 878 3271 272 4031 062
569 560 579 580.
Lit. C. & 1000 Kr. 681-690 1911
-920 2321-390 5371-290 6471-
480 7691-790 8141-150 601-610
16151-160.
Lit. D. & 500 Kr. 2691-100 961
-370 3671-590 3801-110 6891-
890 9161-470.
Lit. E. & 300 Kr. 451-460 2851
-890 4861-870 7711-780 9321-
330 10211-220 11151-160.
Lit. F. & 100 Kr. 791-798 1376
-890 660-610 2906-310 3121-126
881-885 981-985 4296-270 5881-
885.
3 1/2% Central-Pfandbriefe v. 1894.
Lit. A. & 5000 Kr. 1177 778 2807
808 3227 228 4797 798 519 600 621
622 785 796 6277 278 417 318 459 460
611 612 868 884 929 300 7677 678
8087 388 673 674 9419 420 446 440
937 985 10377 678 681 832.
Lit. B. & 3000 Kr. 363 364 698 694
1177 178 253 254 476 476 2321 322
357 368 439 440 519 520 3091 992
5213 214 679 680 983 984 6906 906
7199 200.
Lit. C. & 1000 Kr. 6021-630 981
-990 12771-780 16781-790 18951
-990 21691-300 23061-370 24391
-400 25291-300 30421-480 961-
970 33551-580 34871-880 35981-
100 38171-180 39301-210 41681-
640 44701-710 51871-880 53311-
320 54911-820 55391-600 941-950
56811-820.
Lit. D. & 500 Kr. 3651-640 9021
-090 101-110 511-520 10761-770
15811-820 16261-270 17941-660
21011-630 23981-990.
Lit. E. & 300 Kr. 2671-800 4761
-770 5891-800 8071-580 10241-
250 14871-880 15411-430 16621-
030 18101-110 19081-090 21901-
910 23591-600 24411-150.
Lit. F. & 100 Kr. 321-325 3006-
610 721-725 4626-090 5726-780
6951-855 7181-185 426-430 11101-
-605 13901-305 626-630 14056-
060 15676-080 866-880 16001-065
156-160 166-170.
4% Central-Pfandbriefe v. 1890.
Lit. A. & 5000 Kr. 285 285 629
530 553 654 1129 130 884 854 863 884
2303 304 517 618 3699 600 783 754
4017 618 5677 578 589 684 6681 632
725 726 7639 640 8339 840 987 985
9257 938.
Lit. B. & 3000 Kr. 817 818 877
878 1449 450 861 862 907 908 2867
868 3870 380.
Lit. C. & 1000 Kr. 8501-810 821
-839 4331-340 6751-790 12361-
570 14671-680 10081-090 17261-
270 19711-700 22311-340 22391-
600 24181-190 25161-170 27511-
529 30631-690 39181-190 771-780.
Lit. D. & 500 Kr. 21-30 1851-
680 2051-660 4651-680 711-720
7411-450 8751-780 12001-070.
Lit. E. & 300 Kr. 3001-610 4041-
050 5181-180 761-760 10711-790.
Lit. F. & 100 Kr. 2121-130 3061
-670 5801-810 8261-100.
3 1/2% Kommunal-Obl. von 1887.
Lit. A. & 5000 Kr. 117 261 278
288 696 769 920 928.
Lit. B. & 3000 Kr. 48 48 971 272
1173 174 499 500 619 620 645 646
666 679 797 798.
Lit. C. & 1000 Kr. 601-605 1336
-840 296-400 526-530 2206-210
3346-350 4256-290 291-295 696-
000 4760-760 796-800 6756-700.
Lit. D. & 500 Kr. 146-150 316-
320 606-610 2086-100 3081-085
301-305 326-330 731-736 281-825.
Lit. E. & 300 Kr. 786-770 1300
-410 516-520 676-680 741-745
2411-410 698-690 3540-560 790
-800.
Lit. F. & 100 Kr. 385 386 457 458
467 468 479 480 581 582 686 689 696
696 1009 010 085 084 589 540 2331 332.
3 1/2% Kommunal-Obl. von 1891.
Lit. A. & 5000 Kr. 35 195 237 634
937 1242 690 618 658 549 636 880
941 2091.
Lit. B. & 3000 Kr. 145 183.
Lit. C. & 1000 Kr. 51-56 491-
488 891-895 1421-425 666-670 971
-975 2151-155 4241-345 5440-
450 6821-825 7791-795.
Lit. D. & 500 Kr. 111 134 150 181
310 644 764 960 1160 202 407 441 579
794 899 2140 464 407 683 724 854 3014.
Lit. E. & 300 Kr. 105 154 388 454
683 725 1099 428 636 762 802 928 906
3249-350 37836 (1000) 887-840
563 601 749 1216 933 636 893 971
2932 382 699 700 726 908 3081 101 178

20) Ritterbrauerei Akt.-Ges. in Schwetzingen, 5% Partia-Obligationen von 1885.
16. Verlosung am 31. März 1905.
Zahlbar mit 5% Aufschlag
am 1. Oktober 1905.
16 29 87 90 110 261 262 294 306
311 388 340 355 356 364 391 385 410
444 454 466 468 & 1000 Kr.

21) Russische Gold-Anleihen.
Verlosung am 19. März/1. April 1905.
Zahlbar am 18. Juni/1. Juli 1905.
3% Anleihe von 1891.
& 125 Rubel. 3376-400 29601
-625 34576-600 46776-800
50076-100 52226-250 57876-900
63476-500 72801-325 79801-825
81276-300 87926-950 99726-750
113491-975 157126-160 161161
-275 170851-375 180326-850
257901-625 259801-825 261476
-500 267526-350 273201-225
288701-735 292951-975 294201
-225 306126-150 307901-825
309926-960 313351-375 321976
-400 336376-400 348301-325
362876-300 372576-600 374426
-450 380761-775 397901-825
400476-500 419626-650 428286
-550 442761-775 443326-350
464651-675 499326-550 511476
-500 515501-625 523576-900
531901-325 549676-550 550000 401
-425 554926-050 568251-275
627401-425 631401-425 634801
-625 646476-300 669201-225
694651-675 705776-800 706161
-175

Abonnement: 60 Pfennig monatlich, Trichterlos 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonial-Zelle... 20 Pf., Auswärtige Inserate... 25, Die Restante-Zelle... 60.

Telephon: Redaktion Nr. 377!

Amts- und Kreisverköndigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 87.

Dienstag, 2. Mai 1905.

115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ehe eines Weibes... Nr. 2259/11. ...

Handelsregister.

Zum Handelsregister, Abt. A wurde heute eingetragen: 1. Nr. VII, D. 3, 175, Firma 'Tageblatt-Bauerei'...

Bekanntmachung.

Nr. 9426. Das Schuljahr 1905/06 beginnt Mittwoch, den 3. Mai 1905. In diesem Tage sind die schulpflichtig werdenden Kinder...

Bekanntmachung.

Geheimmarkt der Spätharveste betr. Die Getreideausbeute...

Geschäfts-Abteilung unter den Richtern des Grob. Amtsgerichts Mannheim

- Richter-Abteilung I (3. Stock, Zimmer No. 147). a) Allgemeine Dienstaufsicht, Kassa über sämtliche Gerichtsvollzieher.
- Richter-Abteilung II (2. Stock, Zimmer No. 124). Civilsachen der Stadt Mannheim St. E, F, G, H, J und K innerhalb des Ringes, sowie Bundeshof.
- Richter-Abteilung III (2. Stock, Zimmer No. 120). a) Civilsachen der Stadt St. L bis mit U innerhalb des Ringes.
- Richter-Abteilung IV (3. Stock, Zimmer No. 140). a) Civilsachen der Stadt - Schwefelgraben und östliche Stadterweiterung - außerhalb des Ringes.
- Richter-Abteilung V (3. Stock, Zimmer No. 135). a) Civilsachen der Stadt westlich des Ringes von der Rheinbrücke bis Friedriehsbrücke, der Vororte Käferthal und Waldhof, sowie Rheinfischgraben.
- Richter-Abteilung VI (3. Stock, Zimmer No. 139). a) Civilsachen des Vororts Neckarau, sowie der Orte Feudenheim, Sandhofen, Erdenheim, Rheinau und Waldhof.
- Richter-Abteilung VII (Schloß 2. Stock, Zimmer No. 95). Freiwillige Gerichtsbarkeit der Altstadt, Lindhof, Schwefelgraben, östliche Stadterweiterung.
- Richter-Abteilung VIII (Schloß 2. Stock, Zimmer No. 98). a) Freiwillige Gerichtsbarkeit der Vororte Käferthal, Waldhof, Neckarau und sämtlicher Landort e.
- Richter-Abteilung IX (1. Stock, Zimmer No. 57). Strafsachen der Stadt Mannheim, westlich der Rheinbrücke, einschließlich Schloß, ausgenommen das Hafengebiet von der Rheinbrücke westlich des Parkings und der Hafenstraße, jener Bundeshof mit Hauptbahnhof, mit Ausnahme der Polizei- und Finanzstrafsachen, sowie die Rheinfischgraben.
- Richter-Abteilung X (2. Stock, Zimmer No. 126). a) Strafsachen der Stadt Mannheim östlich der Rheinbrücke, einschließlich Schloß, ausgenommen das Hafengebiet von der Rheinbrücke westlich des Parkings und der Hafenstraße, der Vororte Neckarau, Käferthal, Waldhof, sowie der Orte Sandhofen, Feudenheim und Rheinau.
- Richter-Abteilung XI (1. Stock, Zimmer No. 55). a) Strafsachen des Hafengebietes der Stadt Mannheim von der Rheinbrücke westlich des Parkings und der Hafenstraße, der Vororte Neckarau, Käferthal, Waldhof, sowie der Orte Sandhofen, Feudenheim und Rheinau.
- Richter-Abteilung XII (1. Stock, Zimmer No. 54). a) Strafsachen der Stadt Mannheim, westlich der Rheinbrücke, einschließlich Schloß, ausgenommen das Hafengebiet von der Rheinbrücke westlich des Parkings und der Hafenstraße, jener Bundeshof mit Hauptbahnhof, mit Ausnahme der Polizei- und Finanzstrafsachen, sowie die Rheinfischgraben.
- Richter-Abteilung XIII (1. Stock, Zimmer No. 41). a) Civilsachen der Stadt St. L-O.
- Richter-Abteilung XIV (2. Stock, Zimmer No. 103). a) Civilsachen der Stadt in der Neckarvorstadt.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band VI wurde heute eingetragen: 1) Seite 152: Kda, Josef, Schreinermeister in Mannheim...

2. Nr. IX, D. 3, 175, Firma 'Tageblatt-Bauerei' in Mannheim...

Medizinalkasse d. kath. Vereine K 1, 17

Eines besonderen Umstandes halber wird im Monat Mai eine Aufnahme-Gebühr nicht erhoben. Der Vorstand.

Baugelder * Hypotheken Baupläne.

JSRAEL WEIL

0 6, 3 Telephon 371 0 6, 3.

Schenker & Cie., Mannheim, Binnenhafen.

Centrale Wien I, Neuhofgasse 17. Expedition u. Spezialdienste nach Frankreich, Oesterreich u. Orient. Frachten und Zoll-Ankünfte. 5007

Plissé-Brennerei

Auszacken von Stoffen aller Art. Ann. Balle, Tuchhauer, Alfred Jans, Mannheim, Tetschauerstr. 91

Bekanntmachung.

Die Herbstmesse 1905 betr. Nr. 15549 I. Am Dienstag, den 9. Mai 1.0. vormittags 9 1/2 Uhr werden im hiesigen Rathaus...

Bekanntmachung.

Die Herbstmesse 1905 betr. Nr. 15549 I. Am Dienstag, den 9. Mai 1.0. vormittags 9 1/2 Uhr werden im hiesigen Rathaus...

Nähmaschinen

repar. gut, billig unter Garantie H. Schellbar, R. 2, 11, 2. Stock.

Umhänge

und Capes reinigt und färbt in kürzester Zeit die Farbwerke Ed. Prütz, Mannheim, M 1, 4, P 4, 24. G 3, 9.

2) Seite 161: Friedel, Wilhelm, Kaufmann in Mannheim...

3. Nr. XI, D. 3, 155, Firma 'Emrich's Haderwerk'...

4) Seite 162: Walter II, Martin, Maurer in Mannheim...

4. Nr. XI, D. 3, 154, Firma 'Barbara Weib'...

5) Seite 163: Bauer, Johann Ludwig, Maschinenfabrikant...

5. Nr. XI, D. 3, 156, Firma 'Käber & Nies'...

6) Seite 164: Lotterhos, Friedrich, Kaufmann in Mannheim...

6. Nr. XI, D. 3, 157, Firma 'Käber & Nies'...

Mittelschulgeld.

Das Schulgeld für das III. Quartal 1904/05 für die Oberrealschule und die Reformschule ist heute fällig. Wir eruchen ersehen, die fälligen Beträge spätestens am 21. Mai 1905 entrichten zu wollen.

7. Nr. XI, D. 3, 158, Firma 'Käber & Nies'...

Erauringe

D. R. P. - ohne Abzüge laden Sie nach Gewicht an hiesigen bc

C. Fesemeyer

P 1, 3, Reichsstrasse.

8. Nr. XI, D. 3, 159, Firma 'Käber & Nies'...

Nordstern Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

W. 8. Mauerstr. 37-41. BERLIN

Lebens-Versicherung, Invalid-Vers., Leibrenten-Vers., Vermögensbest. Lebens-Vers., Alters-Versicherung, Einzel-Unfall-Vers., Haftpflicht-Versicherung, Rückfall-Versicherung, Kollektiv-Unfall-Versicherung, Kapital Nordstern Lebens-Vers. M. 4950000, Aktien Nordstern Unfall-Vers. M. 3750000, Vers. Bestände ca. 275 Millionen Mark, Rückstellungen ca. 275 Millionen Mark.

Grosse Badener Geld-Lotterie

Ziehung bereits 20. Mai 1905

3288 Geldgewinne Mark 45,800

1. Hauptgewinn Mk. 20,000 = 20,000
2. Hauptgewinn Mk. 5000 = M. 5000
3285 Gew. zus. Mk. 20,800 = 20,800

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt:

J. Stürmer General-Debit Strassburg i. E., Langstrasse 107.